205.

Dienstag, den 3. September 1867.

205.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Lindner zu Striegau und dem Bürgermeister Keil zu Freiburg, im Kreise Schweidnitz, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Senator a. D. Forsboom zu Frankfurt a M. den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem pensionirten Haupt-Steuer-Erheber Ulrich zu Marburg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Präsidenten des Bundes-Kanzleramts Delbrück zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz"; so wie den seitherigen Garnison-Prediger in Mainz, Schott, zum Konsistorialrathe und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Sachsen zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 2. September, Abends. Der französische Staatsminister Rouher ist heute aus Karlsbad hier eingetroffen.

Die „Wiener Korrespondenz" erklärt, daß über die Willfährigkeit der Regierung, die Reste des Herzogs von Reichstadt an Frankreich auszuliefern, kein Zweifel herrschen könne. Aus Mexiko ist ein Attaché der dortigen Gesandtschaft hier eingetroffen mit den Kleidungsstücken, welche Kaiser Maximilian bei seiner Hinrichtung getragen hat. — Der östreichische Gesandte in Lissabon, Baron v. Lebzeltern ist gestorben.

Triest, 2. September, Mittags Laut Nachrichten der Ueberlandspost aus Kalkutta vom 2. August hat der Vicekönig seinen Widerspruch gegen die Absendung einer Birmanen-Mission nach Paris aufgegeben. Gerüchtweise verlautet, daß 5000 Perser gegen Herat marschiren.

München, 2. September, Nachmittags. Die „Bayersche Zeitung" schreibt officiös: Die aus dem Berner „Bund" auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, es habe Fürst Hohenlohe einen nicht ohne Beeinflussung Seitens des Freiherrn v. Beust durch Staatsrath Mohl ausgearbeiteten Entwurf zu einem süddeutschen Parlamente mit Letzterem durchberathen, entbehrt jeder Begründung.

London, 2. September, Nachmittags. Der heutige „Globe" erklärt anscheinend officiös das von mehreren Zeitungen gemeldete Gerücht, daß Egypten zu der abyssinischen Expedition die Gestellung von 5000 Kameelen übernommen habe, für unbegründet.

Paris, 2 September. Nach der „Patrie" ist Prims Aufenthalt denuncirt, und die spanische Regierung dem General auf der Spur. Die „France" meldet, daß Rouher Wien und Berlin besuchen werde, es seien dies jedoch lediglich Höflichkeitsbesuche. (s. Wien.)

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 2. September. Die Vertrauensmänner aus Hessen waren heute wahrscheinlich zur letzten Sitzung versammelt. Die Regierung hat ihnen im Laufe der Berathungen Gelegenheit gegeben, sich nicht nur über die speciellen Vorlagen, welche aus dem Ministerium des Innern hervorgegangen, sondern in umfassender Weise über die hessischen Zustände überhaupt auszusprechen. Unter andern auch über die Justizorganisation, aus welchem Grunde Graf Lippe selber an der vorletzten Sitzung theilgenommen. Spricht sich im Allgemeinen in den Kreisen der Vertrauensmänner die größte Befriedigung über die Erfolge der Berathungen aus, so gilt das besonders von der Unterredung mit dem Justizminister, welcher die umfassenden Erläuterungen über die Justizorganisation gegeben und durch schlagfertige Widerlegung der Einwände von der Richtigkeit seiner Ansichten überzeugt hat. An der heutigen Berathung hat außer dem Minister des Innern und seinen Räthen auch der Finanzminister, welcher wieder hergestellt ist und seit Sonnabend seine Thätigkeit in früherer Weise fortsetzt, und der Ministerialdirektor seines Departements, Geh. Oberfinanzrath Günther, theilgenommen. In nächster Zeit werden nun in gleicher Weise Vertrauensmänner aus den Elbherzogthümern berufen werden. In Verfolg der Verhandlungen mit denen aus Hannover sind bereits die Wahlen für die dortigen Provinzialstände ausgeschrieben

Die Vervollständigung des Personals des gesammten Bundeskanzler-Amts wird in allernächster Zeit erfolgen, und wird letzteres alsdann ins Hotel des Staats-Ministeriums verlegt werden, dessen Lokalitäten Herr v. Savigny bereits zu räumen angefangen hat. Auch der Bundesrath wird aus dem Herrenhause wegen des Herannahens der Landtagssession nach dem Staatsministerium übersiedeln. — Hinsichtlich der Abrechnungen, welche Preußen mit den übrigen Zollvereinsstaaten in Bezug auf die Zolleinnahmen zu machen hat, sind durch die Umgestaltung der Verhältnisse im vorigen Jahre manche Veränderungen nothwendig geworden. Zunächst mußten die preußischen Besatzungen aus Mainz und Rastatt zurückgezogen werden, wodurch sich die Einwohnerzahl in Preußen und also auch der Antheil, den Preußen an den Einnahmen hat, vermehrte. Auch das Zurückziehen der Besatzung aus Luxemburg wird den Antheil haben. Ferner haben sich Preußen und Hessen-Darmstadt in Folge der zwischen beiden stattgehabten Grenzberichtigung auch hinsichtlich der Zolleinnahmen auszugleichen. In der Abrechnung über das vorige Jahr figuriren Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt noch als selbstständige Staaten, bilden aber mit Preußen eine gemeinschaftliche Rubrik.

ψ Berlin, 2. Septbr. Die Abendblätter bringen die Einberufung des Reichstags für den 10. d. M. (morgen über acht Tage) also den frühesten Termin, der in Aussicht genommen war. Man rechnet regierungsseitig wohl darauf, daß die rückständigen Arbeiten für die Vorlagen in der Zeit abgewickelt werden, welche das Haus für seine Konstituirung bedarf. Zudem verlautet ja, daß die Wahlprüfungen in gründlicherer Weise vorgenommen werden sollen, als bei dem ersten Reichstage. Die Angabe, wonach der König den Landtag persönlich eröffnen werde, erhält sich, es stimmt hierzu auch die bestimmte Nachricht, daß der König erst nach Eröffnung des Landtags seine Reise nach Hohenzollern und Baden antreten wolle. — Das Wahlresultat läßt sich zur Zeit noch in keiner Weise übersehen, gleichwohl scheinen die Befürchtungen, als ob die liberale Partei nicht oder kaum die Majorität erhalten würde, sich als irrig zu erweisen. So ist u. A. der Dr. Löwe-Kalbe drei Mal gewählt — in Elberfeld steht er zur engeren Wahl und ist entschlossen, dort anzunehmen, falls er die Majorität dort erhält, jedenfalls resignirt er für Berlin und im hiesigen ersten Wahlkreise würde man Seitens der Fortschrittspartei Hoverbeck aufstellen, der gegen Vogel v. Falkenstein unterlegen ist. Die National-Liberalen wollen auch ihrerseits in den Wahlkampf eintreten und würden vielleicht, falls er anderswo nicht ein Mandat erhalte, v. Hennig aufstellen, doch sind dies vorläufig nur Vermuthungen, die hier und da auftauchen. Im Großen und Ganzen wird sich die Physiognomie des Hauses nach Parteigruppirung wohl nicht von der des ersten Reichstags unterscheiden.

Ueber die Veränderungen in dem Ressort der Marine durch Uebernahme der Direktorialgeschäfte Seitens des Kontre-Admirals Jachmann verlautet, daß die Abtrennung des Departements vom Kriegsministerium beabsichtigt sei, jedoch nicht ein preußisches Marineministerium wie früher, sondern ein Bundes-Marinedepartement eingerichtet werden soll. — Die Einrichtungen des Militär-Telegraphenwesens gehen einer Erweiterung dahin entgegen, daß Militär-Telegraphenschulen unter Abkommandirung befähigter Unteroffiziere eingerichtet werden. — Heute Abend findet im Schauspielhause eine Festvorstellung aus Anlaß des 150jährigen Stiftungstages des Kadettenkorps statt. Dieselbe beginnt mit einem scenischen Prolog zwischen Soldaten des großen Kurfürsten, Friedrich des Großen, Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm I. Dichtung vom General-Intendanten v. Hülsen; es folgt das Lustspiel „Vor hundert Jahren", und zum Schluß ein Fest-Tableau, bezüglich auf die Geschichte des Kadettenkorps.

— Der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig am königlichen Hofe wurde, wie es scheint, eine ungewöhnliche Beachtung geschenkt. Wenn wir nicht irren, schreibt die „B. H. Z. ist der Herzog zum ersten Male seit den Ereignissen des vorigen Jahres am hiesigen Hofe zum Besuch gewesen.

— Der königl. Botschafter am französischen Hofe, Graf v. d. Goltz, hat sich heute früh auf seinen Posten nach Paris zurückbegeben.

— Der Civilkommissar Landrath v. Madai ist zum Polizei-Präsidenten in Frankfurt a. M. ernannt worden.

— Der Hof- und Appellationsgerichts-Prokurator Dr. Braun in Wiesbaden, der Obergerichtsanwalt Dr. Lüntzel in Hannover und der Obergerichtsanwalt Dr. Werrenberg in Verde sind zu Rechtsanwalten bei dem Oberappellationsgericht hierselbst ernannt worden.

— General Vogel von Falckenstein hat, wie der „Görl. Anz." meldet, das Rittergut Kunersdorf bei Görlitz für ca. 200,000 Thlr. von dem belgischen Minister Freiherrn v. Nothomb gekauft.

— Auf dem in Zürich zusammentretenden internationalen Veterinär-Kongreß wird Preußen durch den Geh. Rath Oppermann, den Professor Dr. Hertwig (von der Berliner Thierarzneischule) und den Departementsarzt Dr. Fürstenberg (Eldena) vertreten sein.

— [Das Stiftungsfest des königl. Kadettenkorps.] Zur Feier des 150jährigen Bestehens des Kadettenkorps hatte Se. Maj. der König den 1. September bestimmt. Eine große Reveille, geschlagen von dem Tambour- und Musikkorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß, leitete am frühen Morgen das Fest ein. Nach 10 Uhr traten die Kadetten, im Parade-Anzuge und unter Waffen, zum Gottesdienst auf den mit Waffen, Fahnen, Blumen und Laubgewinden reich geschmücktem Quadrathofe an und nahmen unter dem Befehl des Majors des Barres, Kommandeurs des Berliner Hauses, Aufstellung in einem nach dem Haupteingange hin geöffneten Quarré; die Fahne des Bataillons — noch vom Jahre 1717 stammend und daher wohl die älteste der ganzen Armee — rückte auf ihre Stelle; ihr zur Seite gruppirten sich die geladenen Ehrengäste, das Lehrer- und Beamtenpersonal der Anstalt, sowie eine Anzahl solcher Herren, die als einrangirte Offiziere, als Lehrer oder Beamte früher dem Korps angehört hatten, und die man daher, jedoch des äußerst beschränkten Raumes wegen nur in sehr geringer Anzahl, zur Theilnahme an dem Feste aufgefordert hatte Die Fenster der vier den Hof umschließenden Fronten waren von Damen und Herren, den Angehörigen der Kadetten und der Vorgesetzten, eingenommen.

Um 11 Uhr erschienen Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert und Prinz August von Württemberg.

Bald darauf trafen Se. Maj. der König und Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Wilhelm ein. Nachdem Se. Maj. an der Front der Kadetten, den „Guten Morgen!" bietend, entlang gegangen und die Frau Kronprinzessin unter einen dem Altare gegenüber aufgeschlagenen Baldachin getreten war, verlas der Korps-Kommandeur, General-Lieutenant v. Freyhold, folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Das Kadettenkorps feiert in den nächsten Tagen das Fest seines 150jährigen Bestehens. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, diesem bewährten Institute, welches in einer so langen Reihe von Jahren nie nachgelassen hat, eine Pflanzstätte des in Meiner Armee herrschenden schönen Geistes zu sein, Meine ganze Anerkennung auszusprechen. Gleichzeitig verleihe Ich demselben, als bleibende Erinnerung an 150jährige gute Leistungen, das beifolgende Fahnenband — das Errichtungsjahr und den Stifter angebend — und bestimme, daß dasselbe an dem Festtage feierlich an die Fahne zu befestigen ist. — Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Schloß Babelsberg, den 24. August 1867. Wilhelm.

Er knüpfte daran Worte des Dankes und die Verheißung hingebender Treue, und befestigte dann unter präsentirtem Gewehr das neue Zeichen königlicher Gnade. Danach begann der Gottesdienst, bei welchem der Kadettenprediger Bollert über die Textesworte: „Bis hierher hat der Herr geholfen" predigte. Nach dem Gottesdienste begab sich Se. Majestät auf den Spielhof und nahm daselbst die Parade und den Vorbeimarsch der Kadetten ab; dann formirte sich das Ganze zur Kompagniefront-Kolonne; Se. Majestät trat vor die Mitte und redete die Kadetten an, indem er mit Anerkennung der verflossenen Zeiten, mit guten Wünschen und Hoffnungen der zukünftigen gedachte. Während sodann die hohen Herrschaften den Feldmarschallsaal, der seit wenigen Tagen mit dem lebensgroßen Bilde Sr. Majestät geschmückt ist, in Augenschein nahmen, waren die Tafeln für das Mittagessen der Kadetten im Quadrathofe aufgestellt worden, und Se. Majestät wohnte nun auch der festlichen Speisung bei, erwiderte das vom General-Lieutenant v. Freyhold ausgebrachte Lebehoch mit einem Toast auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Instituts, beglückte viele einzelne Zöglinge mit huldreicher Ansprache und verließ erst nach beendetem Essen gegen 1 Uhr die Anstalt. Se. Majestät der König hatte außerdem seine Allerhöchste Gnade dadurch an den Tag gelegt, daß er als Chef des Kadetten-Korps in der Uniform desselben erschienen war, eine Auszeichnung, die seit den Jugendjahren Friedrichs des Großen der Anstalt nicht zu Theil geworden, daß er den General-Inspekteur des Militair-Bildungs- und Erziehungswesens, General der Infanterie von Peucker à la suite des Kadetten-Korps gestellt, sowie an Offiziere, Lehrer und Beamte mehrere Ordens-Dekorationen verliehen hatte. Gegen 2 Uhr begann das Fest-Diner des Personals und der geladenen Gäste im Feldmarschallsaale des auch von außen stattlich verzierten Lehrgebäudes; General der Infanterie von Peucker brachte den Toast auf Se. Majestät aus; der Wirkliche Geheime Rath v. Sydow, General der Infanterie von Herrmann und Oberst a. D. Mannkopf sprachen mit herzlichen Worten der Anstalt, welcher sie früher, theils als Zöglinge, theils als Erzieher angehört haben, ihre Dankbarkeit und ihre Segenswünsche aus.

Nach dem Diner folgte auf dem Spielhofe eine theatralische Vorstellung patriotischen Inhalts, für diesen Tag gedichtet von dem als Militär-Lehrer kommandirten Hauptmann von Köppen und aufgeführt von den Kadetten.

Vor dem Beginn dieses Schauspiels war Se. Königliche Hoheit der Kronprinz aufs Neue erschienen und verweilte von da ab bis zum Ende des Festes. Musikalische Vorträge der Hautboisten des Korps auf dem illuminirten Quadrathofe, endlich ein Feuerwerk auf dem Spielhofe füllten den Rest des Abends, bis um 9 Uhr die Retraite mit dem Abendsegen den ersten Festtag beschloß.

— Es ist vielleicht nicht bekannt, daß das hiesige Kadettenkorps eine Art von Stammbuch besitzt, das weit über ein halbes Jahrhundert zurückreicht; Friedrich Wilhelm und Louise sind die ersten Namen, die in diesem Buche stehen; der letzte darin ist der des mexikanischen Generals Miramon, der vor wenigen Wochen neben seinem Kaiser in Queretaro erschossen wurde.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, durch das Bundesmilitärgesetz das 20. Lebensjahr als Beginn der Dienstpflicht für alle Wehrfähige des Norddeutschen Bundes festzustellen und somit die noch bisher bestehenden Ungleichheiten in Wegfall zu bringen.

— Zu dem Allerhöchsten Erlasse vom 12. v. M., durch den den Bezirksregierungen die Befugniß der Gestattung zu Aenderungen von bürgerlichen Familien oder Geschlechtsnamen beigelegt wird, ist unterm 9. d. M. eine Erläuterungsverfügung des Ministers des Innern ergangen. Danach hat es sich ergeben, daß die diesfällige Gesetzgebung sich in den verschiedenen Landestheilen verschieden gestaltet hat. Soweit die Verschiedenheiten materieller Natur sind, werden sie dadurch Ausgleichung finden, daß nach der bereits erfolgten Einführung des preußischen Strafrechts in die neuen Lande vom 1. k. M. ab der von der unbefugten Annahme von Titeln, Würden, Adelsprädikaten und Namen handelnde § 105 desselben im gesammten Staate zur Anwendung kommen wird. Den Regierungen sind nun Betreffs der Anträge auf Genehmigung von Namensänderungen folgende Gesichtspunkte gegeben worden:

1) Die Genehmigung wird nicht zu ertheilen sein, ohne daß hinreichende Gründe für den betreffenden Antrag sprechen. 2) In den alten Landestheilen galt bisher die Ordre vom 15. April 1822, wonach Niemand ohne landesherrliche Genehmigung seinen Familien- oder Geschlechtsnamen ändern darf. Uebereinstimmend mit der Fassung dieser Ordre hat die gerichtliche Praxis angenommen, daß nur die Annahme eines Familiennamens strafbar, dagegen die nicht in betrüglicher Absicht erfolgende Aenderung des Vornamens straflos ist. Mit Rücksicht hierauf sollen die Regierungen sich nur mit Aenderung von Familiennamen befassen. 3) Die Kontrole der Führung fester Familiennamen erfolgt wesentlich im polizeilichen Interesse, weshalb polizeiliche Bedenken zuerst, dann aber auch Privat-Interessen zu erörtern sind. 4) Bei Aenderung des Namens Minderjähriger ist die Erklärung der Vormundschaftsbehörde einzuholen. 5) Wird die Annahme des Namens einer bestimmten Familie beabsichtigt, so ist dazu die Genehmigung nur dann zu geben, wenn da, wo ein Privatinteresse der betheiligten Familie sichtbar ist, festgestellt wird, daß von dieser kein begründeter Widerspruch erhoben werden kann, weshalb die nächsten männlichen Mitglieder dieser Familie über den Antrag zu hören sind. 6) Die Genehmigung der von Juden bei ihrem Uebertritt zum Christenthum zu ändernden Familiennamen soll nur dann versagt werden, wenn sich etwa aus der Wahl des Namens besondere Bedenken ergeben. 7) Dagegen soll bei Anträgen, einem im Ehebruche erzeugten Kinde den Familiennamen des unehelichen Vaters beizulegen, vorher die Ermächtigung des Ministers des Innern eingeholt werden.

— Seit Kurzem ist das neue großartige chemische Laboratorium der Berliner Universität in den äußeren Façaden vollendet, sodaß man sich jetzt ausschließlich der Herstellung der inneren Räume zuwenden kann. Der imposante Bau des Laboratoriums ist etwas größer als dasjenige der Universität Bonn und, wie jenes, nach den Intentionen des Professors Dr. Hoffmann, Direktors des hiesigen Instituts, entworfen. Das Gebäude, dessen Hauptfront in der Georgenstraße liegt, während es bis zur Dorotheenstraße reicht, ist im Rohbau und im Styl der oberitalienischen Renaissance ausgeführt und enthält ein Erdgeschoß und einen ersten Stock. Die Hauptfaçade ist mit den Medaillon-Portraits berühmter Naturforscher geschmückt, da prangen, mit Angabe ihrer Geburts- und Todesjahre, die Bildnisse von Lavoisier, Cavendish, Bertholet, Gay-Lussac, Prestley, Davy, Dalton, Scheele, Gmelin, Berzelius, Mitscherlich, Klaproth und Heinrich Rose. Eine kleine Freitreppe führt in die Vorhalle, von dieser gelangt man in das Treppenhaus, welches mit den Büsten der vier lebenden Naturforscher Dumas, Faraday (derselbe ist inzwischen am Sonntag, 25. August c., 73 Jahr alt, in seiner Wohnung bei Hampton-Court [England] gestorben), Liebig und Wöhler geschmückt werden soll, und von hier in die Lehr- und Arbeitssäle. Das Gebäude umfaßt ein großes und ein kleines Auditorium (ersteres für 250 Zuhörer) und eine beträchtliche Anzahl von Laboratoriensälen mit den dazu gehörigen Vorbereitungszimmern, Wage-Räumen 2c., ferner Privatlaboratorien des Direktors, Wohnungen für denselben und seine Assistenten. Die Arbeitsräume sind mit allen nur erdenklichen Hülfsmitteln und Bequemlichkeiten, welche die Neuzeit an die Hand gegeben, ausgestattet, namentlich ist dafür gesorgt, daß möglichst viel Luft und die vorzüglichste Ventilation vorhanden ist. Für Verbrennungs-Prozesse, Gas-Analysen 2c. sind besondere Räume geschaffen, für die Arbeit mit stark oder übelriechenden Stoffen und sonstige derartige Zwecke sind große Hallen an den Höfen angelegt, wo im Freien operirt werden kann.

Die Heizung erfolgt mit Oefen, nur das große Laboratorium wird durch Wasser erwärmt. Jener große Saal wird in seiner Vollendung bei seinen Dimensionen und den amphitheatralisch aufgestellten Bänken einen imposanten Eindruck machen. An diesen Saal stößt der Sammlungssaal, ebenfalls ein mächtiger Raum zur Aufbewahrung von Rohmaterialien, Apparaten 2c.; auch der Bibliothek sind weite Räume angewiesen. Zu dem Gebäude gehören drei, mittels Durchfahrten verbundene Höfe. Der Bauplan ist von dem königlichen Ober-Bauinspektor Krämer in Danzig gefertigt und die Ausführung von dem königlichen Bauführer Zastrau geleitet worden. Die Kosten werden sich auf etwa 205,000 Thaler belaufen, wovon gegen 30,000 Thlr. auf die innere Einrichtung kommen. Der Bau hat im Sommer 1865 begonnen und soll zu Ostern nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden.

Wahlen zum Norddeutschen Reichstage
am 31. August 1867.

Herzogthum Sachsen-Altenburg. Die Wahl des Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Wagner (national-liberal) ist sicher. Betheiligung mäßig.

Herzogthum Braunschweig. Wahlkreis Braunschweig-Blankenburg. Landsyndikus Oesterreich (nat.-lib.) gewählt. Wahlkreis Wolffenbüttel-Helmstedt. Oberlehrer v. Heinemann (nat.-lib.) gewählt. Wahlkreis Gandersheim-Holzminden. Staats-Anwalt Schnuse (nat.-lib.) gewählt.

Schleswig-Holstein. Wahlkreis Ratzeburg-Lauenburg. v. Bülow (konserv.) mit 683 Stimmen gewählt. Der liberale Gegenkandidat Susemihl erhielt 318 Stimmen.

Wahlkreis Sonderburg-Flensburg. Bis jetzt festgestellt: Kraus 7495, Ahlemann 5900. Aus 4 deutschen und 7 dänischen Bezirken fehlen noch die Resultate.

Nassau. 1. Wahlkreis: Neubronner gewählt. 2. Wahlkreis: Dr. Braun. 3. Wahlkreis: Noch unentschieden, wahrscheinlich v. Diest. 4. Wahlkreis: Engere Wahl zwischen Knapp und dem Prinzen Nikolaus von Nassau. 5. Wahlkreis: Engere Wahl zwischen Schwarzkoppen und Schulze-Delitzsch.

Wahlbezirk Düsseldorf. Zwischen Heinrich Bürgers (aus Köln) und Dr. Michaelis (aus Berlin) hat engere Wahl stattzufinden.

Frankfurt a. M. In Stadt- und Landgemeinde zusammen erhielt Frhr. v. Rothschild 843, Appellations-Gerichtsrath Kugler 809 Stimmen. (Im Stadtbezirk allein hatte Kugler mit 221 St. Majorität Rothschild geschlagen.)

Dresden (Altstadt-Dresden). Stimmenverhältniß bei Wigard's Wahl: Wigard 5780, Ackermann (konservativ) 1489, Pfähler (nat) 588, Röthing (Lassalleaner) 185. Neustadt-Dresden. Stimmenverhältniß (ausschließlich 3 kleiner Wahlbezirke) bei Schwarzes Wahl: Schwarze 4695, Judeich (nat.) 2103.

Rheinprovinz. Mühlheim: Dr. Waldeck; Coblenz: Jordan; Dueren: Freiherr Hilgers; Geilenkirchen: Graf Hompesch; Trier: Louis Lautz.

Danzig (Landkreis). Stimmenverhältniß noch nicht überall festgestellt. Soweit ersichtlich, hat Ober-Regierungsrath v. Auerswald die Majorität.

Wahlkreis Gr.-Strehlitz-Kosel. Graf Renard gewählt.

Wahlkreis Ratibor. Fürst Lichnowsky gewählt.

Wahlkreis Lublinitz-Tost-Gleiwitz. Herzog v. Ujest gewählt.

Provinz Schlesien. Regiernngsbezirk Liegnitz. Wahlkreis Löwenberg. Landrath v. Cottenet (kons.) mit großer Majorität gewählt.

Provinz Sachsen. Regierungsbezirk Erfurt. Wahlbezirk Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück. Stadtrath Max Weber gewählt.

Hannover, 29. August. Graf Münster in Hannover, welcher dem Könige Georg bereits früher den Verzicht auf den Thron brieflich angerathen, ohne eine Antwort zu erhalten, hat jetzt an den Prinzen Ernst August ein neues Schreiben mit gleichem Rathe gerichtet. In den Kreisen der Emigration versichert man, daß er auch dieses Mal nicht nur keine Antwort erhalten, sondern daß ein nochmaliger Brief uneröffnet zurückgesendet werden würde. — Die Hannoveraner zahlen nach einer Berechnung der „Grenzboten" jetzt an direkten Steuern 628,000 Thlr. mehr als früher, dazu noch, sehr reichlich gerechnet, an verschiedenen Stempelsteuern 350,000 Thlr. mehr, zusammen also etwa 1 Mill. Thaler mehr als früher. Wie hätte sich aber das Verhältniß gestaltet, wenn die frühere Regierung wiederhergestellt worden wäre und Hannover wie Sachsen zum Norddeutschen Bunde gehörte? Der Militärbeitrag bei einer Präsenzstärke von 19,500 Mann würde à 225 Thlr. pr. Kopf für 1867 betragen 4,387,500 Thlr.; nach dem Budget von 1865/66 betrug der Militär-Etat 2,710,200 Thlr., es würden also jetzt mehr gezahlt werden 1,677,300 Thlr. u. s. w. Kurz, Hannover würde, wenn es ein selbstständiger Staat geblieben wäre, — nach den Angaben des citirten Blattes — mindestens 1,200,000 Thaler mehr Steuern gezahlt haben, als jetzt nach der Einverleibung.

Wiesbaden, 31. August. Der „Rhein. Kur." schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist eine königliche Weisung hier eingetröffen, nach welcher die Schlösser Biebrich, Platte, die Russische Kapelle dahier und das Gebäude der Elisabethen-Anstalt nicht auf den preußischen Staatsfiskus in den betreffenden Stockbüchern überschrieben werden sollen.

Baden. Karlsruhe, 2. Septbr. Die badische Finanz-Verwaltung hat mit dem Hause Rothschild in Frankfurt a. M., der Diskonto-Gesellschaft in Berlin und der Firma Ladenburg in Mannheim eine Eisenbahn-Prämien-Anleihe im Betrage von 12 Millionen abgeschlossen. Durch diese Anleihe wird der durch das Finanzgesetz vom 21. April 1866 noch offene Kredit und zugleich der Bedarf des Eisenbahnbaues im Großherzogthum auf lange Zeit hinaus gedeckt. [B. B. Z.]

Oestreich.

Wien, 1. September. Der Faden der Geduld wird hier bald reißen. Erst mußte man sich von dem juristischen Kalkul, mit welchem die ungarische Ausgleichs-Deputation die Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben auf das Minimum herabzubringen suchte, drücken und am Ende noch den konstitutionellen Rechtssinn der politischen Mäkler als etwas besonders Großes gelten lassen. Und nun muß man diesseits noch erleben, wie die Ungarn, während sie für den zukünftigen Ausgleich im Voraus mit einer parlamentarischen Regierung beschenkt sind, sich einer Strömung hingeben, die den Ausgleich zu vereiteln und den Bruch mit der Central-Regierung herbeizuführen droht. Um so schlimmer steht die Sache, da die Deakpartei, die das Ruder führen sollte, aus reiner Trägheit und Unlust zur Arbeit das Staatsschiff dieser Strömung zu überlassen scheint. Thätig und standhaft, so lange es galt, das Ausgleichswerk mit Reden, Journalartikeln, Aufzügen und Demonstrationen zu poussiren, ist diese Partei schlaff und matt, wenn es darauf ankommt, ihre Herrschaft im Volke zu behaupten. So hat sie neulich schon ruhig zugesehen, wie ihre Gegner in den Deputirtenwahlen mehrerer Komitate den Sieg davontrugen; nun ist sie wider ihr eigenes Erwarten durch die Wahl des Anhängers der Linken, Csernatory, in Pesth selbst für ihre Passivität bestraft worden und muß nun sehen, wie der neue Deputirte durch Fackelzug und durch die Zurufe, des Volkes gefeiert wird. Jetzt liest selbst „Pesti Naplo" der Partei den Text und jammert darüber, daß durch solche Passivität das Land auf eine Bahn getrieben werde, von der man nicht wisse, wohin sie führt.

Die Honvedbewegung droht der Deakpartei auch über den Kopf zu wachsen; Anfangs hat sie die Agitation, die ihr zum Drucke auf die Centralregierung gute Dienste leistete, gern gesehen, aber mit der Zeit wird sie ihr doch bedenklich. Am 29. August präsidirte Perczel dem Pesth-Ofener Honvedverein und setzte in einer langen Rede auseinander, daß ohne nationale Armee keine Nation denkbar sei. Die zahlreiche Versammlung beschloß, daß am 6. Oktober in Arad eine Honvedversammlung stattfinden solle. — Am 30. hat der Vorsitzende des Pesther Preßgerichts an die Stadtbehörde das Ansuchen gestellt, durch die Stadthauptmannschaft sofort die Exemplare des „Magyar Ujsag" konfisciren zu lassen, welche den Brief Kossuths an seine Wähler enthalten. Der Magistrat hat aus formell-juristischen Gründen ablehnend geantwortet. Zunächst beabsichtigt die Regierung nur, die Jouruale zu warnen. — Die Arbeiten der Ausgleichsdeputation sollen jetzt in Folge des unmittelbaren Eingreifens des Kaisers zu einem vermittelnden Vorschlag in Bezug auf die Staatsschuld geführt haben. Man sprach gestern schon von einer Ministerkrisis; indessen sollen sich das ungarische Ministerium und das Reichsministerium über ein Provisorium für 1868 geeinigt haben. — In Agram werden dieser Tage die telepraphisch herbeigerufenen Obergespäne über den Ausgleich mit Ungarn berathen. Es handelt sich um Einberufung des Landtags, dem das Ausgleichswerk überlassen werden soll. Indessen haben die Obergespäne den Auftrag erhalten, alle anti-unionistische Komitatsbeamte zu entlassen. Auch mit Bischof Stroßmayer soll wegen der Ausgleichsfrage vertraulich unterhandelt werden.

Das Volksfest, welches am Abend des 29. August die Feier der Rückkehr der Kron-Insignien in Prag schloß, endigte spät in der Nacht mit einem wahren Jubel auf Rußlands Heil. Man hatte den Bulgaren ein Hoch gebracht, sodann ein Hoch auf Böhmens König, der natürlich erst gekrönt werden muß, slawische Lieder gesungen, die Deutschen in denselben Liedern verwünscht; aber aller dieser Lärm blieb zurück gegen die Hurrahs, mit denen die russische Nationalhymne, die man immer und immer wieder von Neuem hören wollte, begrüßt wurde. Uebrigens hat der Kapellmeister des Bürger-Infanteriekorps wegen des Vortrags der russischen Nationalhymne von der Polizei einen Verweis bekommen.

Der Centralausschuß zur Belebung der panslawistischen Agitation hat sich nach der Bestimmung des Slawenkongresses jetzt zu Moskau konstituirt und je nach den verschiedenen slawischen Stämmen in Sektionen getheilt. So giebt es eine böhmische, serbische, slovenische, slowakische, ruthenische und kroatische Sektion, denen zur Leitung der Geschäfte ein Eingeborener des betreffenden Stammes zur Seite steht.

Man erwartet noch vor der Wiedereröffnung des Reichsraths die definitive Bildung des cisleithanischen Ministeriums; Fürst Carlos Auersperg soll dem Reichskanzler in Gastein die Uebernahme des Präsidiums zugesagt haben und zugleich mit Herbst über dessen Eintritt verhandeln. (Post.)

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Der Kaiser präsidirte heute dem Ministerrathe, zu welchem auch Moustier nach Paris gekommen war. Die „Patrie" meldet, es sei grundlos, daß das Berliner Kabinet bei dem Pariser Erklärungen über Salzburg verlangt habe. Dieses Blatt meldet ferner, daß Moustier unterm 25. August ein Rundschreiben an die französischen Agenten im Auslande gerichtet habe, worin die Salzburger Reise des Kaisers als „Schritt der Kurtoisie und Kondolenz" dargestellt und die Zusammenkunft als neues Friedenspfand bezeichnet wird.

— Im Lager von Chalons ist vorgestern ein großes Unglück geschehen. Die Pulverkammer der ersten Division sprang in die Luft, und es verloren durch diese Explosion acht Menschen, ein Hauptmann, und sieben Sappeurs, das Leben.

— Die „Liberté" will wissen, daß in Madrid eine Ministerveränderung bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinet würde in Masse zurücktreten und durch Espartero und die Progressisten ersetzt werden. Die Königin-Mutter Christine, der es gelungen wäre, den General Prim zu gewinnen, hätte diese tiefeingreifende Veränderung bei ihrer Tochter Isabella durchzusetzen gewußt.

— Fast in demselben Augenblick, in welchem die letzten preußischen Truppen Luxemburg verlassen, konzentrirt die französische Regierung in der Nähe der Nordostgrenze 40—50,000 Mann. Mit dem heutigen Tage ist das Lager von Chalons nämlich aufgehoben und die sämmtlichen Truppen beziehen, mit Ausnahme zweier im Lager zurückbleibender Regimenter, ihre neuen Garnisonen. Es ist gradezu lächerlich, wenn die französischen Blätter zur Widerlegung

---

Von der Ausstellung.
(Fortsetzung.)

Johann Zimmermann in Chemnitz, ein Name, wie es auf dem Gebiet der Industrie keinen glänzenderen giebt, geht jetzt hier von Mund zu Mund. Bei Leuten von Fach war derselbe längst geläufig, denn es ist einer von denen, welche Chemnitz in der Welt bekannter gemacht haben, als manche Stadt von der fünffachen Größe. Für den Laien gehören natürlich die äußeren Erfolge dazu, und diese sind dem hochverdienten Manne in gerechter Anerkennung von der Jury geworden. Der Fabrikant Johann Zimmermann in Chemnitz erhielt für seine Werkzeugmaschinen, bekanntlich seine Spezialität, die große goldene Medaille, die einzige, welche für Werkzeugmaschinen überhaupt gegeben worden ist, ferner den Ritterorden der Ehrenlegion, den einzigen, welchen die sächsische Industrie erhalten hat. Dieser Orden ist überhaupt nur zwei Mal an deutsche Maschinenfabrikanten verliehen. Gott Lob und Dank, die deutschen Siegeszeichen mehren sich, so daß wir den Fremden sagen können: seht hier unsere Triumphe! Wer kann es besser? oder wer kann es ebenso wie wir? — Die Freude und die Genugthuung über den hohen Werth des Einzelnen kommt unserem ganzen Lande zu Gute und stolz können wir dem Fremden unsere Werke zeigen. Und wo das geschieht, wird Johann Zimmermann stets unter den ersten sein, welche genannt werden. — Die Zimmermann'sche Fabrik in Chemnitz ist 1852 mit ganz kleinen Mitteln gegründet; ihre Spezialität sind Werkzeugmaschinen. Gegenwärtig arbeiten beiläufig 800 Arbeiter in der Fabrik und es gingen bis jetzt ca. 5000 Stück der verschiedensten Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen daraus hervor, deren Absatz, wie nach allen Ländern Europas, so auch nach Amerika, Egypten, Batavia ꝛc. stattfand. Es liegt ein interessanter Zahlenbericht vor, welchen vielleicht mancher Leser gern liest.

Im Jahre	1858	wurden	4700	Ctnr. Maschinen gefertigt von	150	Arbeitern.
„ „	1860	„	7800	„ „ „ „	210	„
„ „	1862	„	12,800	„ „ „ „	300	„
„ „	1864	„	20,200	„ „ „ „	480	„
„ „	1866	„	24,600	„ „ „ „	610	„

Die Fabrik erreicht ihre Zwecke durch vollständige Theilung der Arbeit und ist in gewaltiger Zunahme begriffen. Von den ersten technischen Journalen Englands und Frankreichs glänzend beurtheilt, getragen durch das Genie ihres Gründers und Inhabers, kann es gar nicht ausbleiben, daß ihre Bedeutung fortan in kaum im Voraus zu veranschlagender Weise zunimmt. Fragt der Laie, was sind Werkzeugmaschinen? so ist zuvörderst die mögliche Annahme, als würden mit diesen Maschinen Werkzeuge fabrizirt, zu beseitigen. Die Maschinen selbst sind Werkzeuge, welche das, was Hobel, Bohr u. u. w im Kleinen thun, im Großen leisten. Ich möchte hinzusetzen, diese Werkzeugmaschinen sind Wohlthaten für die geplagte Menschheit, wie fast keine größeren existiren. Sie sind dazu angethan, den Mann, der unter dem Drucke täglicher, körperlicher Ueberanstrengung fast keinen freieren Aufblick thun kann, die schwieligen Hände mehr und mehr zu befreien, oder wenigstens die Ausbeute einer Arbeitsstunde so zu mehren, daß die weiße Sklaverei aufhört und künftig nur noch diese eisernen Sklaven unter ihrer Last keuchen. Denen schadet es ja nichts und in Chemnitz werden ja auch immer neue fabrizirt.

Um nicht in einem Athem fort von Maschinen zu sprechen, schlage ich mich einmal wieder seitwärts tiefer in den Palast und werde von Sachkennern auf verschiedene Fabrikate aufmerksam gemacht, über welche ich ohne Hülfe von Fachleuten nicht urtheilen könnte. Zunächst preist mein Gewährsmann da die von Brüninghaus Söhne in Barmen ausgestellten Lastings (Serge de Berry) und Satin de Chine; dann zeigt man mir verschiedene Sorten Bohrer von Karl Heidmann in Ibach bei Remscheid als vorzüglich gut gearbeitet. Von Jacobi in Königsberg ist eine Reihe von plastischen Gruppen ausgestellt, welche Elennthiere in verschiedenen Größen und Situationen vorführen. Da dieselben in Glaskästen stehen, kann man den Stoff, aus welchem sie gefertigt, nicht beurtheilen. Doch sind diese Gruppen sowohl, als einige Elennthierköpfe in natürlicher Größe von großer Wahrheit und Naturtreue. — Und nun einmal in eine Gegend, welche ich in Gesellschaft meiner Leser noch nicht betreten. Unter den vielen Eingängen zum Park ist auch eine Porte de l'Université. Diese führt gleich der Grande Porte von der Seite der Seine hinein. Gleich rechts steht ein mehrstöckiges Gebäude, welches einem Maurer, der nicht wüßte, weshalb es so da steht, einen empfindlichen Schrecken einjagen müßte. Theilweise bloßes Ständerwerk, theilweise mit Lehmsteinen, mit Kalk und anderem Material in den Wänden ausgefüllt. Einige Stuben fertig, andere so, daß der Wind durchpfeift, ohne Wände; das Frontispice fertig, in Stuck gearbeitet; da Dachsparren und dort keine — kurz und gut, ein neues Haus in Fetzen gerissen, um die Anwendung verschiedenen Materials zu zeigen ꝛc. Nicht weit davon ist ein Probetunnel unter der Straße durchgeführt, an dessem Ausgange wir uns draußen an den Ufern der Seine befinden, freilich auch da noch immer in der Ausstellung, denn auch diese Uferstrecken der Seine sind auf diese Art zum Park gezogen. Hier sind die großen Ausstellungen von Schiffsmaterial, Schiffdampfmaschinen, Booten und dergleichen, von welchen im Palaste verhältnißmäßig nur kleine Proben angebracht werden konnten. Hier draußen machen Taucher ihre Experimente in der Seine, welche freilich nicht so tief ist — aber — man so duhn! Alle möglichen Taucheranzüge und Geräthschaften füllen die dazu bestimmten Schuppen. In andern Schuppen sind Anstalten, um Erstickte und Ertrunkene zu behandeln. Rettungsboote in allen gängigen Dimensionen.

Unter den zum Wohle der Menschen erfundenen Vorrichtungen zeichnet sich auch eine Maschine aus, welche von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (Bremen) gesandt worden. Mittels Raketen wird ein sehr langes Tau dem gescheiterten Schiffe zugeworfen, und wenn die Verbindung einmal hergestellt ist, werden durch angebundene stärkere Taue Schwimmhosen mit einem Gürtel hinübergeschafft und mit dem dann hineingetretenen oder gesteckten Schiffbrüchigen ans Land gezogen. Ein englisches Rettungsboot von Forrest & son, London, mit den französischen Farben angestrichen, macht besonderes Aufsehen, und eine sogenannte Wrackkarte, eine Küstenkarte Englands giebt dem Laien ein sehr ernstes Bild von den in einem Jahre vorkommenden Schiffbrüchen. Die hier aufgehängte Karte notirt die Unglücksfälle von 1866, und da jede Stelle mit einem schwarzen Punkte bezeichnet ist, wo ein Schiffbruch stattfand, so gleicht die Karte einem Todtenhofe. Vor Norfolk und Yorkshire ist es am ärgsten hergegangen. Nun schauen Sie, hier auf der Seine schaukeln sich verschiedene Schiffe, deren eines eine kleine Ausstellung für sich bildet, denn auf seinem Verdeck sind viele Boote von feiner Konstruktion aufgestellt, welche den breitbeinigen Matrosen, welche sich da umhertummeln, Ursache zu einem gewissen Stolze geben. In einem großen Annexe sind Maschinen von 3 bis 400 Pferdekraft zu sehen, neben den kleinsten, überaus scharf gearbeiteten Modellen. Hafen- und Dockmodelle, darunter eins von Sunderland, etwa 15 Fuß lang, geben ein so treues Bild vom Hafenbau, daß man sich ganz hinaus versetzt wähnt. Draußen liegen riesige Anker umher. Kurz, dieses Küsten und Seegebiet ist in Hülle und Fülle vertreten.

Ein Durchgang unter einer Straßenbrücke führt uns zurück in den eigentlichen Park. Es ist dies eine Gegend, wo besonders Abends außerordentlich viel Leben ist. Der Cercle international, das große Gebäude für Geselligkeit, Konzert und Vorlesungen ist jetzt Abends von Bilse zu seinen Konzerten eingenommen. Nach Strauß's Abreise, welcher mit Bilse zusammen die Konzerte gab, hatten dieselben auffallend an Publikum verloren, weil man geglaubt, die Kapelle sei getrennt worden. Jetzt hat Bilse sich wieder einen täglich wachsenden Zuhörerkreis erworben, und regelmäßig, wenn seine ausgezeichnete Musik die ganze Gegend mit Harmonien füllt, so füllt auch ein in bunten Farben abwechselndes, weitstrahlendes elektrisches Licht aus einem Apparatthurme die ganze Gegend mit seinem Zauberscheine. Dann treten Kirchen, Kapellen, Thürme, chinesische Kioske, maurische Tempel, Standbilder und was Alles an schönen monumentalen Sachen vorhanden ist, wie mit magischer Gewalt geschaffen, plötzlich gleichwie sonnenbeschienen aus der Nacht hervor. Hier sind es zarte, blonde Köpfe, welche über der lichten Bekleidung ihrer sylphenhaften Körper plötzlich im blendenden Lichte lächeln; dort trifft der Schein auf eine Rotte Neger, deren Gewänder der elektrische Strahl zur Weiße sonnenbeschienenen Schnee's macht, ohne ihren Gesichtern mehr anhaben zu können, als der Bronze oder dem Ebenholze. Aber das elektrische Licht zeichnet doch so scharf in den Gesichtern herum, daß die weißen Zähne und das Weiße in den Augen auf hunderte von Schritten zu erkennen ist. Das Neger- und Türkenpublikum ist noch immer eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen und man kann sehen, wie Alles in der Welt, auch das sonst Auffallendste, den Reiz der Neuheit nicht lange aufrecht erhält, wenn das Neue eben nur auf die Sinne wirkt, — und geistige Beziehungen sind mit diesen orientalischen Herrschaften wohl nicht zu pflegen.

Aber eins bleibt hier in der Ausstellung beständig neu und unendlich in seinen Reizen, das ist die Ausstellung selbst, dieser Wunderblumenstrauß der Kultur. Es ging vor einiger Zeit durch die Zeitungen eine Berechnung, daß, auf jeden Aussteller 5 Minuten gerechnet, Niemand in der der Ausstellung zugewiesenen Zeit dieselbe ganz betrachten können würde. Welch unzureichende Berechnung ist das! Ich kenne Aussteller, deren Sachen Wochen erfordern, um sie zu studiren, — und dann ginge ein Menschenleben darauf. — Ganz zu Anfang meiner Betrachtungen, als noch vieles im Bau begriffen war, entging mir natürlich Manches, was jetzt stark in die Augen fällt. Da stehen jetzt Schmelzöfen für Porzellanmalerei in der französischen Abtheilung, welche, aus dem reinsten Chamotte mit eisernen Bänden umwunden, sofort den Eindruck der größten Haltbarkeit machen; dazu kommt, daß die Wände für den Kohlenraum gleich mit dabei gegeben sind, und somit das Verfahren des Einbrennens der Porzellanmalerei, dieses graziösen Kunstzweiges weit größerer Sicherheit und Handlichkeit zugeführt wird, als dieselbe ehedem hatte, wo mit wahrer primitiver Einfachheit der ewige Kampf mit Kohlendunst, Staub und dergl. geführt wurde. Hier stehen Walzen zum Drucken französischer Frankomarken; etwa 500 Metall-Druckformen sitzen reihenweise um die vielleicht 6 Zoll dicke Walze herum und im einmaligen Umdrehen derselben ist ein halbes Tausend Marken fertig! Nicht weit davon sind Jagdapparate, darunter eine hölzerne Spindel mit glänzenden Flecken, welche, von der Größe einer Lerche, in ihrer regelmäßigen Drehung um sich selbst, bald links und bald rechts herum, durch einen innern Mechanismus natürlich — dazu tauglich sein soll, Lerchen anzulocken und zum Schuß zu bringen. Da lobe ich mir noch einen kleinen Eisenbahnlastwagen, welcher auf starker Senkung durch einfachen Handgriff sammt sehr schwerer Ladung sofort zum Stehen zu bringen ist. (System Jeanelle). Ob das beim fußgroßen Modelle leicht auszuführende Experiment im Großen stichhaltig ist, überlasse ich Technikern zur Beurtheilung.

Von den Schweizern ist ganz am Ende des ihrer Gegend am nächsten gelegenen Theile des Parkes ein Annex aufgerichtet, in welchem mancherlei Interessantes das Auge des Nichtschweizers anzieht. Sonderbare Möbel, darunter Tische mit Schieferplatten, auf welchen man beim Kartenspiel sofort anschreiben kann. Bis in alle Einzelheiten wahr spricht uns da im Ferneren das ziemlich große Modell eines Berner Bauernhauses ganz besonders an. Man glaubt „Z'Elisi", wie es im Buche von Jeremias Gotthelf steht, aus der Thür schreiten zu sehen, sammt ihrem Bruder, dem jungen „lateinischen Bauer", der seit seiner Reise „ins Welschland" nur noch „Bunschur" sagt, wenn er Jemand grüßt. Ist mal vom Welschland die Rede, so will ich doch nochmals auf den ungeheuren Reichthum an französischem Porzellan und Glaserzeugnissen aufmerksam machen. Wer von meinen Lesern etwa noch den Ausflug nach Paris machen sollte, der wird es mir Dank wissen Namentlich die Pallastgegend Frankreichs, wo Severs Porzellan und an den Wänden die Gobelins sich befinden, leuchtet und glänzt wie kein anderer Theil, der von ähnlichen Fabrikaten besetzt ist. Daß in weißem Glase die Engländer mindestens eben so bedeutend sind wie die Franzosen, habe ich schon anderwärts gesagt; eben so wie sehr unser deutsches Buntglas allen übrigen den Rang abläuft. Zum Schlusse noch ein Kuriosum für die deutschen Leser aus den Silbergroschenländern: Im Münzentempel im Centralgarten steht neben unserm ehrlichen Pfennige in deutlichen Goldzahlen, daß deren 430 dazu gehörten, einen Thaler zu machen. Wer das wohl berechnet hat? — Uebrigens ist es eine Verkleinerung und Beleidigung, welche sich Niemand gefallen zu lassen braucht, und wenn er auch nur ein Pfennig ist.

Robert Geißler.

des Gerüchtes von einer Truppenzusammenziehung die Dislokationsliste mittheilen, da diese im Gegentheil das Gerücht bestätigt. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Soissons, Mézières, Cambrai, Givet, Condé, Nancy, Verdun, Thionville, Metz einen vollständigen Kranz besetzter Punkte gegen die preußische Grenze bilden. Außerdem sind noch Kalais und Dünkirchen mit je einem Regiment belegt. Nach Abzug dieser beiden Regimenter bleiben immer noch über 30,000 Mann, welche gegenüber von Saarlouis, Luxemburg und der belgischen Grenze entlang in der Nähe des preußischen Gebiets zusammengezogen sind. Zu dieser Zahl muß man noch die ständigen Truppen jener Departements rechnen, welche ihre Garnisonen gar nicht verlassen haben, wo dann eine Gesammtziffer von 60—70,000 Mann herauskommt. Erinnert man sich dazu noch der Pferdeankäufe, so gelangt man allerdings zu dem Schlusse, daß es ein großer Beweis von Friedensliebe gewesen wäre, diese Maßregeln nicht eintreten zu lassen, als bald hier eine ganz friedliche, bald dort eine halb friedliche Rede zu halten. Die Komplettirung des Pferdebestandes läßt sich allenfalls auf das Konto der Armeeorganisation setzen, aber die so leicht zu vermeidende stärkere Koncentration von Truppen im Norden läßt sich schwerlich mit diesem Mantel bedecken. Die hiesigen Blätter sprechen sich überwiegend gegen eine solche Mißtrauen erregende Politik aus. Nicht nur die politische Uebersicht der neuesten „Revue kontemporaine", sondern namentlich auch der „Courrier Français" und selbst die „Liberté" betonen, daß das französische Volk in seiner Mehrheit eine friedliche und offene Handlungsweise der Regierung wünsche.

Spanien.

— Wenn den officiellen Depeschen aus Madrid auch wenig Glauben zu schenken ist, so scheint doch auch die Insurrektion bis jetzt keine großartigen Fortschritte gemacht zu haben oder im Besitze von irgend einer bedeutenden Stadt zu sein. Dieses bedingt jedoch keineswegs, daß der Aufstand als niedergeworfen zu betrachten und daß Spanien der Narvaez'schen Ruhe und Ordnung wieder vollständig preisgegeben wäre. Der Plan Prim's und seiner Freunde, die sehr wohl wußten, daß sie in Folge der Maßregeln, welche Narvaez getroffen, nicht auf ein Uebergehen der Armeekorps in Masse zählen konnten, besteht nämlich darin, gegen die Regierung so lange einen Guerillakrieg zu führen, bis sie ihre Streitkräfte so weit verstärkt und organisirt haben, daß sie einen offenen Kampf aufnehmen können. Da die einzelnen Insurgentenbanden nicht stark und besonders nicht kriegsgeübt genug sind, um den regelmäßigen Truppen mit Erfolg in einer Feldschlacht die Spitze bieten zu können, so beschränken sich dieselben auf Ueberfälle, auf kleine Gefechte, und verschwinden, wenn der Feind in großer Anzahl heranrückt, gänzlich, um sich später wieder zu versammeln. Daher kommt es auch, daß die Madrider Depeschen fortwährend von der Vernichtung von Banden und die übrigen Blätter von dem Entstehen neuer Banden sprechen. In ähnlicher Weise führten zuerst die Karlisten gegen die Christinos Krieg; die ersteren gingen erst nach längerer Zeit zum offenen Kampfe über, und wenn sie auch zuletzt vernichtet wurden, so setzten sie doch den Krieg, und dies ohne eigentlich populär zu sein, Jahre lang fort. Diese Art der Kriegsführung der Insurgenten erklärt auch, weshalb Prim sich bis jetzt noch nirgends gezeigt hat. Da es ihm unmöglich ist, mit den ihm bis jetzt zur Verfügung stehenden Streitkräften eine Feldschlacht anzunehmen, so begnügt er sich damit, die Bewegung zu leiten, ohne an dem Kampfe der Parteigänger Theil zu nehmen, wo er doch höchstens nur einen einfachen Schützen abgeben könnte. In Madrid selbst kennt man den Plan Prim's und ist deshalb sehr beunruhigt. Die Vorsichtsmaßregeln, welche man dort getroffen hat, sind großartig. Alle nur irgend verfügbaren Truppen sind in und um Madrid zusammengezogen worden. Die Karlisten scheinen sich jetzt übrigens ebenfalls an der Bewegung betheiligen zu wollen. Eine große Anzahl derselben, welche Paris bewohnen, ist nach Spanien abgegangen. (Köln. Ztg.)

— Demselben Blatte wird von einem seiner Pariser Korrespondenten geschrieben: „Die Nachrichten aus Spanien sind wenig tröstlich für die Revolution. Am Abend des 30. August ist General Contreras mit 150 Mann, „dont 25 officiers et 25 mulets", wie der officielle Bericht des französischen Gensd'armenkapitäns wörtlich sagt, nach Frankreich übergetreten. Die Aufständischen wurden von einem spanischen Regimente hart gedrängt; sie hatten mit letzterem noch am Col de Venasque einen schweren Kampf und traten oberhalb Bagnères de Luchon, bei der Station L'Hospice, auf französischen Boden über, wo sie sofort entwaffnet und arretirt wurden. Die Insurgenten langten Abends 9 Uhr in Luchon an. Gegen Mitternacht waren sie alle dort untergebracht. General Contreras hatte seinen Degen zerbrechen wollen, doch da man ihm sofort mittheilte, daß man ihn persönlich nicht entwaffnen wolle, unterließ er dies. Die Bande brachte die Leiche eines noch am Col de Valesque gefallenen Oberst-Lieutenants mit, der am 31. August in Luchon begraben wurde, während man Contreras mit den Seinigen nach Toulouse beförderte. Der spanische Botschafter in Paris wurde telegraphisch angewiesen, dem Kabinet der Tuilerieen für die freundliche Haltung zu danken, die es in dieser Angelegenheit eingenommen. Daß man für den Augenblick an dem Gelingen des Aufstandes verzweifelt, beweist folgender Privatbrief aus Barcelona: „Die Revolution ist zwar noch nicht ganz erstickt, aber sie beginnt ohnmächtig zu werden, da die Armee sie mit aller Kraft bekämpft und sie nicht das kleinste Symptom jenes Mißtrauens zeigt, auf die man noch vor einiger Zeit rechnen zu können glaubte. Dennoch hatte sich die Bewegung recht gut angelassen und viele Theilnehmer und Sympathieen auf dem Lande sowohl als unter den ersten Familien Kataloniens gefunden. Die mysteriöse Ursache dieser unlogischen und doch ersichtlichen Niederlage ist nur in der Unsichtbarkeit des Generals Prim zu suchen, der, was auch immer Pariser Blätter fabeln mögen, sich weder in Tarragona noch anderswo hat blicken lassen. Wäre er aufgetreten, so wäre viel für die Sache des Aufstandes gewonnen gewesen. Aber diese Abwesenheit, welche die Insurgenten entmuthigt, macht doch auch die Regierung besorgt. Alle Tage konstatirt man neue aufständische Regungen, und man weiß sehr wohl, daß da, wo sich Prim zeigen wird, ein gefährlicher Heerd der Revolution entstehen muß. Zögert er aber noch lange, sich zu zeigen, so muß man diesen Versuch verloren geben." In der That besagen Mittheilungen aus Madrid, daß man dort nicht ohne Unruhe ist. Man meldet Verhaftungen einzelner Soldaten in der Hauptstadt und spricht selbst von einer Art ministerieller Krise. Drei Kabinets-Mitglieder hätten ihre Entlassung gefordert auf die Nachricht hin, daß die Königin mit Espartero in Unterhandlungen getreten sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Septbr. Wie sich jetzt schon übersehen läßt, wird das Wahl-Resultat ein den Deutschen sehr ungünstiges sein. Selbst in Bromberg muß der deutsche Kandidat mit dem polnischen in die engere Wahl gehen, so daß uns bei der Zersplitterung der deutschen Stimmen in den Wahlkreisen Czarnikau-Chodziesen und Samter-Birnbaum-Obornik nur zwei deutsche Abgeordnete gewiß sind, die Herren v. Unruhe-Bomst und v. Puttkammer. Wahrscheinlich ist noch der Wahlsieg des Herrn v. Sänger-Grabowo für Schubin-Wirsitz.

— Der Redakteur dieser Zeitung stand heute vor Gericht, angeklagt der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung des Lehrer-Kollegiums am hiesigen Geistlichen-Seminar. Der Gerichtshof konnte nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und sprach ihn frei.

Posen, 3. September. Unserm Vernehmen nach werden von jetzt ab in das hiesige geistliche Seminar keine Zöglinge mehr aufgenommen, welche des Polnischen nicht mächtig sind, selbst wenn sie das Versprechen geben, es erlernen zu wollen.

— [Lehrerinnen-Prüfung.] In dem Erziehungs-Institute des Konventes der Ursulinerinnen hierselbst fand in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Prüfung derjenigen Kandidatinnen statt, welche sich in der Selekta der gedachten Anstalt für das Lehrfach vorbereitet hatten. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte der Provinzial-Schulrath Dr. Milewski; als erzbischöflicher Kommissarius fungirte der Regens des hiesigen Klerikal-Seminars, Wojciechowski. Von den Abiturientinnen erhielten das Prädikat „vorzüglich bestanden" 3; „sehr gut bestanden" 4; mit „gut bestanden" wurden 2 entlassen. — Die neue Selekta hat bereits den Unterricht begonnen und zählt die dreifache Zahl der Schülerinnen des vorjährigen Kursus.

— [Eine Sängerfahrt.] Auf Einladung des Schrimmer Gesang-Vereins, an seinem Gesangfeste zur Einweihung einer von den Damen der Stadt gestickten Fahne theilzunehmen, entschlossen sich ca. 20 Sänger des hiesigen Allgemeinen Männergesangvereins zu einer Sängerfahrt nach Schrimm. Ein kleiner, aber fröhlicher Sängerchor, in allen Stimmen gleichmäßig und gut vertreten, geschaart um seinen Dirigenten, den kgl. Musikdirektor Herrn Vogt, der zugleich die Leitung der Gesangs-Aufführung in Schrimm übernommen hatte, verließen die Sänger am Sonntag um 6 Uhr Morgens Posen, um per Bahn zunächst nach Czempin zu gelangen. Hier warteten bereits eine Deputation aus Schrimm, sowie die bestellten großen Leiterwagen, und auf den letzteren wurde nun die 2¼ Meilen lange Tour von Czempin nach Schrimm zurückgelegt. Was die klapprigen Wagen Unbequemes boten, wurde mit Gleichmuth und heiterm Sinn ertragen, und wenn einmal ein Sangesbruder zwischen die Leitersprossen fiel, so wurde ihm scherzend und singend wieder aufgeholfen; wenn zwischen den engen Sitzen stets mehrere Beine zuviel waren und die Hühneraugen bei jeder Bewegung in gar zu schmerzliche Berührung kamen, so wurden die Betroffenen durch den Chorgesang: „In einem Omnibus saß ein Mechanikus, der hatte Lackstiefeln an — und neben ihm, da saß ein Mann, der hatte solche an, die rochen sehr nach Thran", beruhigt; wenn aus dem Wagen der Spannagel verloren ging, wenn die Pferde sich loslösten und ohne die Sänger nach Schrimm zu gehen drohten — so wurde auch solch Ungemach besungen; besungen wurde der grüne Wald am Wege: „Wer hat dich, du schöner Wald" ꝛc., die Schaf- und Viehheerden: „Es saß ein langer Magister" ꝛc., die alten zerfallenen Lehmhütten: „Schier dreißig Jahre bist du alt" ꝛc., die schlechten Krüge, in denen es warmes saures Bier gab: „Frisch mit dem Naß aus dem Faß in das Glas" ꝛc.; besungen wurden selbst die Kartoffel- und Rübenfelder, die vorüberzogen, und Lieder und Kuplets, bekannte und unbekannte, wurden zahllos zum Besten gegeben, bis nach mehrstündiger Fahrt Schrimm in seiner nicht unschönen Warthegegend auftauchte. Im ersten Gasthause an der Czempiner Chaussee wurde der Sängerchor von den Schrimmern empfangen und nach einem Glase Grätzer Bier und einer schleunigen Reinigung vom Chausseestaube traten die Sänger den Weg in ihre freien Quartiere an, die in großer Anzahl zur Verfügung standen. Ueber das Fest selbst zu berichten, ist Sache des Schrimmer Korrespondenten dieser Zeitung; wir wollen hier nur konstatiren, daß die Posener Sänger den Bewohnern von Schrimm den aufrichtigsten Dank für die ausgezeichnete Aufnahme daselbst zollen, wie auch das Gesangfest einen allgemein befriedigenden Eindruck gemacht hat, — bis auf die Wirthschaft im Schützenhause und dem Wäldchen, dem eigentlichen Festplatze. Hier gab es zwar ein prächtiges, frisches Huggersches Bier aus Posen, aber dies war auch Alles, und als das wohlschmeckende Bier in einigen Stunden ausgetrunken war, fanden die zahlreichen Festbesucher nur noch fast ungenießbare Getränke, hauptsächlich schlechte Weine, ebenso jammervoll waren die wenigen Speisen, die dem Publikum gegen so hohe Preise, über welche man in Posen erstaunt, geboten wurden. Wir sind aber weit entfernt, für die durchaus unpraktischen Einrichtungen des Schützenhauswirths den Schrimmer Gesangverein oder die liebenswürdigen Bewohner von Schrimm verantwortlich zu machen; diese hatten im Gegentheil Alles aufgeboten, um den vielen Fremden den Aufenthalt in ihrer Stadt angenehm zu machen, und wir sind überzeugt, daß mit uns jeder fremde Sänger mit Vergnügen an Schrimm zurückdenkt.

— [Schützengilde.] Bei dem diesmaligen Erntefestschießen, welches am 25. August anfing und bis den 30. August Abends dauerte, hat der Rentier Herr Klug (Mitglied seit 1822) den besten Schuß gethan; derselbe wurde Sonntag als Erntefestkönig proklamirt und mit der silbernen Königs-Medaille dekorirt; außerdem erhält derselbe eine Geldprämie von 25 Thalern.

— Die tiefen Rinnsteine auf der Wallischei hätten in der vorigen Woche wiederum Veranlassung zu großem Unglück werden können. Der Postwagen gerieth bei der starken Passage und dem zu hochgewölbten Straßendamme in den tiefen Rinnstein, wobei eine Dame sich nicht unerheblich im Gesicht an den zersprungenen Fensterscheiben verletzte.

— [Ertappter Dieb.] Gestern in der Mittagstunde hatte ein Dieb durch Nachschlüssel sich Eingang in die Stube eines Bewohners der Großen Gerberstraße verschafft und sich darin behufs eines Diebstahls verriegelt. Glücklicherweise kehrten in dem Augenblick die Bewohner zurück und hielten den starken Burschen so lange fest, bis ein Polizei-Beamter die gehörige Festnahme besorgte.

— [Unvorsichtigkeit beim Baden] Am vergangenen Sonntag gingen mehrere Bewohner der hiesigen Stadt nach dem Kiekrz-See, um dort zu fischen. Bei dieser Gelegenheit kam dem Tischler D. die Lust zu baden an, welche er mit dem Leben büßte, denn er ertrank unter den Augen seiner Freunde, welche ihm nicht zu helfen vermochten. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— [Muthmaßliche Vergiftung]. Die erblindete Frau des Fleischergesellen S., die Mutter von zwei kleinen Kindern, Zwillingen, machte gestern auf der Polizei die Anzeige, daß ihre beiden Kinder vergiftet worden seien. S. hat die Zwillinge, weil die Mutter nicht Nahrung genug hatte, zu einer Frau in die Pflege gegeben. Kürzlich wurden nun beide Kinder unter sehr auffälligen Symptomen krank und eins derselben starb vor einigen Tagen; gestern verschied auch nach großen Qualen das andere. Es wird von gewisser Seite behauptet, die Frau habe den Kindern um sie zu beruhigen, gekochten Mohn zu trinken gegeben (vielleicht auch Stechapfel, wie von anderer Seite ausgesagt wird), in Folge dessen die Kleinen krank geworden und gestorben sind. Die Beerdigung des gestern verstorbenen Kindes, das secirt werden soll, ist inhibirt worden. Eine absichtliche Vergiftung soll nach den Aussagen einiger Personen nicht vorliegen.

□ Lissa, 1. September. [Wahlresultat.] Wenn die Betheiligung am gestrigen Wahlakte auch hinter der Abgeordnetenwahl zur Konstituirung der Norddeutschen Reichsverfassung zurückgeblieben, so darf sie immerhin doch immer noch eine rege genannt werden. Von 1817 stimmberechtigten hiesigen Einwohnern haben 1080, also 60 Prozent, ihre Stimmen abgegeben. In einem Wahlbezirke (dem 4.) erreichte die Betheiligung sogar die Höhe von 67 Proz. Von diesen 1080 Stimmen erhielt der Hauptkandidat der deutschen Partei, Kreisrichter von Puttkammer in Fraustadt, 1043 Stimmen, während dem Kandidaten der polnischen Partei, Herrn v. Skorzewski auf Golimitze im Ganzen diesmal nur 19 Stimmen zufielen. Am Tage vor der Wahl wurde von einigen Seiten für den Kreisrichter a. D. Parisius in Berlin agitirt, zu spät jedoch, um auch nur einige Aussicht auf Erfolg zu haben. Wäre die Agitation früher und nachdrücklicher ins Werk gesetzt worden, so hätte Hrn. v. Puttkammer leicht eine gefährliche Konkurrenz aus diesem Gegner erwachsen können, denn Parisius hat durch sein Wirken für die Interessen der Vorschußvereine hier Anhang, und zählt zu den gekannteren parlamentarischen Persönlichkeiten. Es kam aber zu sehr darauf an, die Wahl nicht zu zersplittern, um nicht hierdurch eine Doppelwahl zu veranlassen, und so mußten selbst Anhänger des Herrn Parisius seiner Kandidatur entgegentreten. Diesem Umstand allein ist es beizumessen, wenn ihm überhaupt nicht mehr als 14 Stimmen hier zugefallen sind. Nach dem, was ich bisher über das Resultat in den andern deutschen Nachbarorten erfahren, dürfte die Wahl des Herrn v. Puttkammer für den hiesigen (fraustädter) Wahlkreis nicht im mindesten zweifelhaft sein. Auffallend ist die diesmalige schwache Betheiligung der Anhänger der polnischen Partei, von deren Thätigkeit überhaupt wenig zu verspüren gewesen. Die eigentlichen Koryphäen unter ihnen haben sich sogar der Stimmabgabe enthalten, halfen aber unter der Hand für Parisius mitwirken, wahrscheinlich aus keinem anderen Grunde, als um eine Zersplitterung herbeizuführen und eine engere Wahl zu bewirken. Diese Absicht ist ihnen jedoch gründlich vereitelt worden.

Faraday †.

London, 28. August. In dem seiner Vollendung entgegengehenden großartigen chemischen Laboratorium der Berliner Universität sollten als Schmuck des Treppenhauses die Büsten vier berühmter lebender Naturforscher aufgestellt werden, und auserkoren waren J. B. Dumas, Faraday, Liebig, Wöhler. Faraday aber weilt jetzt nicht mehr unter den Lebenden. Er ist am vorigen Sonntag in seiner Wohnung bei Hampton Court, 73 Jahre alt, gestorben, und nicht England, sondern die ganze Welt hat einen ihrer größten und glücklichsten Naturforscher verloren. Faradays Jugendjahre schienen nicht auf eine glänzende wissenschaftliche Laufbahn hinzudeuten, und was er geworden, verdankt er der eigenen Kraft. Geboren im Jahre 1794 als der Sohn eines Schmiedes in Newington, unweit der Hauptstadt, wurde er, kaum in den elementarsten Gegenständen des Wissens unterrichtet, zu einem Londoner Buchbinder Namens Riebau in die Lehre geschickt. Er versäumte jedoch keinen Augenblick der Muße, um sich selbst fortzubilden, und während er naturwissenschaftliche Bücher mit größter Vorliebe laß, stellte er zugleich physikalische und chemische Versuche an, zu denen eben die Mittel in seinem Bereiche waren. In der Konstruktion einer Elektrisirmaschine verrieth er schon, welche besondere Richtung sein Streben eingeschlagen hatte. Durch Vermittelung eines benachbarten und ihm wohlwollenden Herrn erlangte er im Jahre 1812 Zutritt zu den Vorlesungen, welche Sir Humphry Davy, damals in der Fülle seines Ansehens, in der Royal Institution hielt. Nach aufgenommenen Notizen arbeitete Faraday diese Vorträge sorgfältig aus und hatte die Kühnheit, Davy seine Hefte zuzuschicken und ihn zu bitten, daß er ihn in dem Bestreben, „dem Handwerke zu entfliehen und in den Dienst der Wissenschaft zu treten", unterstützen möge. Er täuschte sich in seinem Zutrauen zu Sir H. Davy nicht; im Jahre 1813 gab derselbe ihm die Assistentenstelle im Laboratorium des königlichen Instituts. Bald fesselte Davy den strebsamen Jüngling näher an sich; im Oktober des genannten Jahres nahm er ihn mit auf eine Reise über den Kontinent, welche bis zum Sommer 1815 währte. Nach der Rückkehr widmete er sein Leben ausschließlich seinen Special-Studien. Als im Jahre 1820 Oersted den Zusammenhang zwischen Elektricität und Magnetismus durch die Einwirkung des Schließungsdrahtes einer galvanischen Kette auf die Magnetnadel nachgewiesen hatte, stellten Davy und Faraday Untersuchungen über den Elektromagnetismus an, und die Schriften, welche Faraday als deren Resultat veröffentlichte, verschafften ihm die Ernennung zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1827 gab er sein erstes größeres Werk über „chemische Manipulationen" heraus; zwei Jahre später wurde er als Professor der Chemie an die Militär-Akademie nach Woolwich berufen. Im Jahre 1831 erschien sein erster Beitrag, der Anfang seiner langen Reihe in den „Philosophischen Transaktionen"; die einzelnen Schriften, fast alle über Elektricität handelnd, wurden in mehrere Bände gesammelt. In einer Kette von Vorträgen in der Royal Society, welche er vor etwa 20 Jahren hielt, that er auf experimentalem Wege den Einfluß des elektrischen Stromes auf die Bewegung des Lichtes dar und knüpfte daran die Erläuterung seines Gedankens, daß Licht, Wärme und Elektricität nur verschiedene Kundgebungen einer und derselben Naturkraft seien. Unterdessen war er zum ersten Professor der Chemie in der Royal Institution ernannt worden; Oxford verlieh ihm den Doktortitel, Preußen, Frankreich und Italien schmückten ihn mit Orden. Michel Faraday war auch als Mensch allseitig beliebt; sein reines Gemüth, frei von Dünkel und Selbstsucht, gewann ihm die Zuneigung, so wie die Hochachtung Aller, die je mit ihm in Berührung kamen, zumal seiner zahlreichen Schüler aus allen Ständen, die um die Weihnachtszeit seinen auf den jugendlichen Geist berechneten öffentlichen Vorlesungen zuströmten

General Prim.

Von dem vielgenannten spanischen Parteiführer entwirft ein Brüsseler Korrespondent der „Zukunft" die nachfolgende Skizze: Prims Persönlichkeit hat etwas Bezauberndes. Er könnte einem Romandichter zum Modell eines Heros dienen, bei welchem Kraft und Milde sich paaren. Eher klein als groß, untersetzter Statur, aber noch elegant trotz seiner 50 Jahre, bietet die Physiognomie Prims ein prägnantes Ensemble von Energie und Güte. Ein durchdringendes schwarzes Auge — einen feinen fest geschlossenen Mund, ein etwas vorstehendes Kinn, schwarzes Haar und Bart — sein Auftreten äußerst schlicht, ohne Affektation, aber imponirend. Bei aller seiner Liebenswürdigkeit fühlt man den Mann heraus, der gewohnt war, zu befehlen und gehorchen zu sehen. Prim spricht gut und mit Feuer. Selbst wenn er französisch mit scharfem südländischen Accent spricht, hat er Augenblicke von wirklicher Beredtsamkeit. Das erste Mal, als ich ihn sah, kam die Rede auf O'Donnell. Und wie er von den Füsiladen in den Straßen der Hauptstadt sprach, sprühte sein Auge und auch sein ganzes Wesen zitterte vor Aufregung. Unerbittliche Strenge im Kampfe, meinte er, bringe einmal das eherne Gesetz des Krieges mit sich. Aber nach dem Siege Ueberwundene, Wehrlose zu Dutzenden erschießen lassen, das sei schrecklich, sei feige, das heische Rache! Als ich ihm später bemerkte, es sei ein trauriges Ding um Militär-Revolutionen und daß eben deshalb seine letzte Schilderhebung in der liberalen und demokratischen Presse Europas alle Sympathien verwirkt, gab er dies zu, wendete aber ein, Spanien sei eben kein Land wie alle andern. Volk und Bürger liegen in schweren materiellen und geistigen Banden — das Königthum und das Mönchsthum hätten ihren Aufschwung gewaltsam niedergehalten. In der Armee allein herrsche ein sich selbst bewußter Liberalismus. „Sprechen Sie nur einmal mit einigen der spanischen Unteroffiziere, die mir hierher gefolgt, und Sie werden erstaunt sein. Die können sich ebenbürtig neben jeden Belgier der gebildetsten Klassen stellen." Vor ungefähr drei Wochen ward General Prim zum Justizminister Herrn Bara entboten. Der Minister erklärte ihm, seine Gegenwart bereite der belgischen Regierung viele Sorge und Verlegenheiten. „Wie ist das möglich, erwiderte Prim, ich lebe hier wie jeder andere Privatmann mit meiner Frau und meinen Kindern. . . ." „Aber Sie empfangen viele Besuche." „Meine Landsleute. Sie wollen ihren General besuchen. Sie wissen, daß sie stets willkommen sind; im Winter finden sie gutes Feuer, im Sommer eine frische Kühle. . . ." „Das mag Alles sein, aber wir müssen Sie dringend um gewisse Garantien ersuchen. . . . Versprechen Sie, mich im Voraus zu benachrichtigen, wenn Sie Brüssel und Belgien verlassen wollen." Prim sah dem Minister fest ins Auge: „Sofern Sie mir Ihr Ehrenwort verpfänden, daß Sie Niemanden, und namentlich den Marquis von San Carlos (der hiesige spanische Gesandte) nicht davon in Kenntniß setzen." Hr. Bara wurde roth. Er fühlte wohl das Unwürdige der Rolle. „Es thut mir leid, so und nicht anders Ihnen gegenüber treten zu müssen, sagte er einlenkend, aber eine Regierung hat internationale Pflichten. . . ." „Allerdings, entgegnete Prim ernst und stolz, aber glauben Sie mir, sollte ich einst die Ehre haben, Minister zu werden, und stände ein verbannter politischer Glaubensgenosse vor mir, wie ich jetzt vor Ihnen stehe, so würde ich ihm beide Hände reichen — anstatt ihn unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und sein Thun und Lassen auszukundschaften." — Ich sehe ihn noch vor mir, als er mir jenes Gespräch erzählte. Er war auf seinem Balkon. Vor uns erhob sich die Kongreßsäule mit den vier Freiheitsgöttinnen, welche am Sockel thronen. Unten in der Straße lungerten einige Spione, die nicht einmal ihr Metier verstanden, denn der Justizminister erfuhr erst die Abreise des Generals mit seiner Familie, als er eines Morgens folgende Karte erhielt: El general Prim, conde de Reus, Marques de Castellejos. p. p. c.

Neustadt b. Pinne, 2. September. [Reichstagswahlen].

In unserer Nachbarstadt Pinne siegte mit mehr als 100 Stimmen Boguslaw v. Lubienski auf Kiączyn gegen den Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg. Regierungsrath Krieger in Posen erhielt 2 Stimmen. Ein großer Theil der Deutschen stimmte mit den Polen

Im Wahlbezirk **Brody** erschienen von 217 Stimmberechtigten nur 133, von welchen H. v. Chlapowski 90, Aug. v. Delhaes 43 St. erhielt. Im Wahlbezirk **Pakoslaw** wurde einstimmig H. v. Chlapowski gewählt. Im Wahlbezirk **Chraplewo** erhielt H. v. Chlapowski 63, Aug. v. Delhaes 19; im Wahlbezirk **Bolewice** H. v. Chlapowski 114, v. Delhaes 41 St. Die Betheiligung im letzterwähnten Wahlbezirk war nur gering. Im Wahlbezirk **Chmielinko** siegte mit bedeutender Stimmenmehrheit v. Delhaes gegen v. Chlapowski. Die Katholiken stimmten auf letzteren. Im Wahlbezirk **Blacke** wurde v. Delhaes einstimmig mit 52 St. gewählt.

* **Wierzonka**, 2. September. Bei der Abstimmung im Wahlbezirk Wierzonka, bestehend aus den Ortschaften Wierzonka, Karlowitz, Milo, Maruschka, Ludwigshöh, Dembagora, Kliny, Skorzencin, Tuczno und Barcinek, ergab sich als Wahlresultat die Summe von 158 Stimmen. Davon erhielten Regierungsrath Krieger 136 Stimmen, Wladislav Wierzbinski 22 Stimmen.

Bromberg. — Nach genauen Angaben sind 10,047 Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten v. Saucken 4191, v. Roy 2843, v. Ulatowski 3013. Es kommt also zur engeren Wahl zwischen Saucken und v. Ulatowski.

B **Borek**, 1. September. [Garnison; Schöpsenmarkt.] Schon zur Zeit, als es Thatsache wurde, daß die preußische Besatzung Luxemburg räumen sollte, wandte sich die hiesige Ortsbehörde an die königliche Regierung zu Posen mit der Bitte, sich bei dem königlichen General-Kommando dahin zu verwenden, daß unserer Stadt eine beständige Garnison gewährt werde. Die Regierung ist auf diesen Antrag eingegangen und indem sie unserem Magistrat die Bedingungen mitgetheilt, welche an eine Garnison gestellt sind, hat sie gleichzeitig die Erklärung der städtischen Behörden erfordert. Soviel wir nun erfahren, sollen die Letztern sich denselben unterwerfend zur Aufnahme eines Bataillons Infanterie bereit erklärt und nur gebeten haben, bis zur vollständigen Herstellung der baulichen Einrichtungen zu gestatten, daß ein Theil des Militairs in der Umgegend von Borek untergebracht werde. Wir wollen wünschen, daß die hohen Behörden diese Bedingung eingehen mögen.

Wir hatten heute hier einen ungewöhnlich großen Schöpsenmarkt. Das Quantum der zugeführten Waare übertrifft bei weitem das der frühern Jahre und fand man nicht nur unsern Markt vollständig damit belegt, sondern es waren auch die bereits abgemäheten Felder in unmittelbarer Nähe der Stadt sehr stark damit betrieben. Auch Käufer hatten sich aus Sachsen und Schlesien sehr zahlreich eingefunden und ging das Geschäft bei ziemlich hohen Preisen sehr flott von Statten. Für einzelne Partien zahlte man über 9 Thlr. pro Paar. — Ungünstig dagegen trifft diesmal unser Jahrmarkt am Mittwoch, da er mit dem Pferdemarkt in Gostyn zusammenfällt.

△ **Kiszkowo**, 31. August. Am 21. d. Mts. früh ist auf dem Wege zwischen Brudzewko und Myszki die Leiche des Arbeitsmannes Thomas Sobecki aus Myszki aufgefunden. Ihm waren zwei Rippen und das Nasenbein zerbrochen und ein Arm ausgerenkt. Als muthmaßlichen Mörder hat man den Knecht Nowicki aus Ujazd festgenommen. Derselbe hatte ihn einige Tage vor der Ermordung stark gemißhandelt und sich dieserhalb im Termin am 20. d. M. vor dem Schiedsmann geeinigt. Beide hatten darauf einige Wirthshäuser besucht und waren Abends von hier zusammen fortgegangen. — Am 26. d. M. Abends brach hier auf dem Grundstücke der Wittwe Machtowska **Feuer** aus. Ein Stall brannte ganz und das Wohnhaus nur zum Theil nieder.

r **Wollstein**, 1. Sept. [Telegraph; Hopfen.] Es steht nunmehr fest, daß am 15. d. M. die zweite Drahtlegung auf der Thelegraphenlinie Züllichau-Grätz in Angriff genommen werden, und daß bis zum 1. Oktober c. sowohl hier als auch in Unruhstadt eine Telegraphenstation eingerichtet sein wird. Da gewöhnlich um diese Zeit das Hopfengeschäft schon in vollem Flor ist, so ist dies für dasselbe von unberechbarem Vortheile. — Seit einigen Tagen hat bei uns die Hopfenpflücke begonnen und hunderte von Arbeiterinnen sowohl aus unserer Gegend als auch aus den benachbarten schlesischen Kreisen finden bei derselben auf mehrer Wochen eine ganz lohnende Beschäftigung. Seit ca. 14 Tagen wurden auch bereits Geschäfte auf die zu erwartende Erndte mit 45 bis 50 Thalern pro Centner abgeschlossen.

Vermischtes.

* Das Postdampfschiff „Saxonia", Kapitän Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 10. August von Hamburg abging ist nach einer Reise von 11 Tagen 2 Stunden am 25. d. M. in Newyork eingetroffen

* **Hamburg**, 23. August. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Cimbria", Kapt. Trautmann, hat auf der eben beendeten Reise von Newyork auf hier wieder einen glänzenden Beweis seiner außerordentlichen Schnelligkeit geliefert, indem es am Sonnabend, den 10. d., von Newyork abgegangen, schon am Dienstag, den 20. d., 4 Uhr Morgens, nach einer bisher unübertroffenen Reise von 9 Tagen und 4 Stunden im englischen Kanal eintraf. Nach Abzug der Differenz von Newyork nach Queenstown und Newyork bis Cowes ist diese Reise gleich einer Ueberfahrt von nur 7 Tagen 22 Stunden von Newyork nach Queenstown.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

Termine und Fristabläufe. Donnerstag den 5. September c. Bei dem Kreisgericht zu **Grätz** in dem Konkurse über das Vermögen der Restaurateur R. u. A. **Fitzner**'schen Eheleute das Vorm. 11 Uhr Termin zur Anmeldung der Forderungen und Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals vor dem Kommissarius des Konkurses.

2) Bei dem Kreisgericht zu **Bromberg** in dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft L. **Dobratz** u. **Berndt** daselbst (Inhaber Ludwig Dobratz u. Karl Berndt) Vorm. 11 Uhr desgleichen vor dem Kommissarius des Konkurses, Kreisgerichtsrath Kienitz.

Freitag den 6. September c. Ebendaselbst in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns **Jul. Münchau** zu Bromberg Vormittags 11 Uhr Termin zu demselben Zweck und vor demselben Konkurskommissarius.

Sonnabend den 7. September c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Gaebler in dem Konkurse über das Vermögen:

a) des Kaufmanns **Jos. Elkeles** hiers. Termin zur Prüfung der vom 1. Juli c. bis zum 28. August c. nachträglich angemeldeten Forderungen Vormittags 11 Uhr;

b) des Handelsmannes **Wawrzyn Kostrzenski** hierselbst Vormittags 11 Uhr erster Prüfungstermin.

2) Bei dem Kreis-Gericht zu **Inowraclaw** in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufm. und Spediteurs **Moritz Chaskel** daselbst Vorm. 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisgerichts-Rath Heizer. (Der Kridar bietet 25 % zahlbar binnen 8 Tagen nach Publikation der Aufhebung des Konkurses).

Montag, den 9. September c. Bei dem Kreis-Gericht zu Kosten in dem Konkurse über den Nachlaß des zu Czempin verstorbenen Restaurateurs **Ignatz Ressel** Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der vom 2. Juni c. bis 19. August c. angemeldeten Forderungen vor dem Konkurs-Kommissarius Kreisrichter Wünnenberg.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag den 5. September c. 1) Bei dem Kreisgericht zu **Posen**:

a) das dem Gutsbesitzer Hermann Nernst und seiner Ehefrau Emilie geb. Brennicke gehörige, zu **Gruszczyn** unter Nr. 1. belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 43,657 Thlr. 3 Pf.,

b) das dem Fuhrmann Joseph Stachowski gehörige, hier auf St. Adalbert Nr. 84a. belegene Grundst., abgeschätzt auf 2182 Thlr. 9 Sgr.,

c) die zu **Lowencin** sub Nr. 19A. und 20. Vol. II. pag. 785 und Vol. 16, pag. 449 im Hypothekenbuche des Posener Kreises eingetragenen, den Karl und Emilie geb. Fritz Augustin'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 4904 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,

d) das dem Bürger Johann Nepomucen Grodzki gehörige, zu **Sady** unter Nr. 6. belegene Grundst., abgeschätzt auf 2341 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu **Schrimm**:

a) das Grundstück der Anton und Rosalie Pruchniewicz'schen Eheleute in **Nochowo** Nr. 4., abgeschätzt auf 1650 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.,

b) das Grundst. des Valentin Kazmarek in **Mszczyn** sub Nr. 28A., abgeschätzt auf 1341 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu **Rogasen** die dem August Kamm gehörigen Grundstücke, und zwar:

a) **Rogasen** Nr. 132., abgeschätzt auf 6117 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf.,

b) **Rogasen** Nr. 153., abgeschätzt auf 1128 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu **Wollstein** das dem Casimir Pikiolek und seiner Ehefrau Margaretha geb. Spiralska gehörige, zu **Neukramzig** unter Nr. 58. beleg. Grundst., gerichtl. abgeschätzt auf 342 Thlr. 15 Sgr.

5) Bei dem Kreisgericht zu **Grätz** das den Schuhmacher Johann Friedr. und Johanne Amalie Schanzenbach'schen Eheleuten gehör. Grundst. **Glienau** Nr. 59., welches aus 1 Morgen kulm. Acker nebst Wohn- und Wirthschaftsgeb. besteht, abgeschätzt auf 489 Thlr. 5 Sgr.

6) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu **Fraustadt** die dem Anton Woydschiske gehörige, zu **Lache** sub Nr. 25. belegene Bauernahrung, abgeschätzt auf 1406 Thlr. 10 Sgr.

7) Bei dem Kreisgericht zu **Kempen** das in dem Dorfe **Smardze** sub Nr. 15. belegene und dem Handelsmann Stanislaus Lenard gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 515 Thlr. 1 Sgr.

Freitag, den 6. September c. 1) Bei dem Kreisger. zu **Inowraclaw** das den Grundbesitzer Ferdinand und Auguste Louise Mathilde geb. Schwandt-Weinert'schen Eheleuten gehörige unter Nr. 520 in Inowraclaw gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 7735 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.

2) Bei dem Kreisger. zu **Wollstein** das dem Tischler Johann Wilhelm Rochow und seiner Ehefrau Anna Derothea geb. Mader gehörige, zu Dorf Boruy unter Nr. 40 belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 140 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu **Samter** die dem Michaelis Kempner und seiner Ehefrau Esther geb. Pander gehörigen Grundstücke zu Grzebienisko Nr. 5 B. und Nr. 31 B., von denen ersteres auf 187 Thlr. 10 Sgr., letzteres auf 1950 Thlr. abgeschätzt ist.

4) Bei dem Kreisger. zu **Grätz** das den August und Dorothea Elisabeth Ladwig'schen Eheleuten gehörige, zu Scherlanke Nr. 85 belegene Grundstück, bestehend aus 10 Morgen kulmisch Land nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 963 Thlr. 6 Sgr.

5) Bei dem Kreisger. zu **Pleschen** das dem Samuel Gerechter und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Adelheide geb. Kobilinska gehörige, zu Pleschen sub Nr. 162 belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause und Garten, abgeschätzt auf 1643 Thlr. 15 Sgr.

6) Bei dem Kreisger. **Krotoschin** die dem Kaufmann Samuel Lewi Wiener zu Breslau gehörigen, zu Zduny belegenen Grundstücke Nr. 453, abgeschätzt auf 466 Thlr. 15 Sgr., und Nr. 552, abgeschätzt auf 580 Thlr.

7) Bei dem Kreisger. **Ostrowo** das in dem Dorfe Strzegow sub Nr. 5 belegene und dem Wirth Stanislaus Bartczak gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 173 Thlr.

8) Bei dem Kreisger. zu **Kempen**: a. das den Johann Ludryka'schen Erben gehörige und in dem Dorfe Bukownica sub Nr. 101 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1020 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. — b) das in dem Dorfe Donaborow sub Nr. 9 belegene und dem Zefir Jasinski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1928 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.

Sonnabend, den 7. September cr.: 1) bei dem Kreisgerichte zu **Wollstein** das der Marianna Mirek geb. Pietrowicz und ihrem Ehemanne Peter Mirek gehörige, zu Hammer (Boruyker Mühle) sub Nr. 32 belegene Krug-Grundstück gerichtlich abgeschätzt auf 750 Thlr.

2) Bei dem Kreisgerichte zu **Grätz** das der Wittwe des Joseph Miodowicz Antonina verehelichten Bonia und deren jetzigem Ehemanne Michael Bonia gehörige, zu Großdorf Nr. 13 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 837 Thlr.

Montag, den 9. September cr.: 1) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu **Fraustadt** das dem Bäckermeister Hermann Meerkatz gehörige, in der Stadt Fraustadt unter Nr. 23 belegene Hausgrundstück, abgeschätzt auf 788 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

2) Bei dem Kreisgerichte zu **Wollstein** das dem Handelsmann Jacob Saabor gehörige, zu Kreutz unter Nr. 67 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 148 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu **Trzemeszno** das zu Strzelce unter Nr. 18 belegene, dem Propst Severin Franciskowski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 2300 Thlr.

4) Bei dem Kreisgerichte zu **Lobsens** die den Lehrer Joseph und Josepha Knechtelschen Eheleuten gehörigen, zu Kolonie Sadke unter Nr. 38 und 13 belegenen Grundstücke, wovon Nr. 38 auf 1273 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. und Nr. 13 auf 1019 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt sind.

Ein richtiger Blick in die Natur ist eine That zum Heil der Menschheit.

Erst nachdem die Naturgesetze erkannt waren, baute der Mensch seine Wunderpaläste, zwang er Feuer und Wasser, den Sonnenstrahl und den Blitz in seinen Dienst. Ein richtiger Blick in den Lebensgang rief das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschokolade zur Konservirung der Gesundheit, zur Heilung oft bedenklicher Krankheiten des Halses, des Magens, der Lunge, des Unterleibes durch die schnelle Verbesserung des Blutes die beste Ernährung und die äußerst leichte Verdauung hervor. Mögen die fortgesetzten Anerkennungen sprechen: „Hrn. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. **Rathsleben**, 12. Juni 1867. Ihr Malzextrakt ist meiner verheiratheten Tochter zur Stärkung **vom Arzte empfohlen worden. Langnese**, Schulze. — **Ischl**, 23. April 1867. Ich bitte um Zusendung von Ihrer **vorzüglichen** Malz-Gesundheitschokolade. Gräfin **Sickingen.** — Ihr Malzextrakt und Ihre Malz-Gesundheitschokolade haben meinen Mann **vom nahen Tode errettet. Adelhaide Bilstein** in Berlin, 8. Oktober 1866. — Die Malzchokolade hat mehrere alte Invaliden, welche durch Brechdurchfall sehr enkräftet waren, in unerwartet schneller Zeit **gestärkt und vollkommen hergestellt. Weinschenk,** königl. Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp."

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten **Johann Hoff**'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91., Niederlage bei ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstraße 26.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth***; in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper***.

Angekommene Fremde

vom 3. September.

SCHWARZER ADLER. Oberinspektor Meyer aus Parsko, Arzt Dr. Löwenstein aus Schwetz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Gietz, Koppe und Heinze aus Berlin, Scharbaum aus Hannover und Hartmann aus Ulm, Justizrath Frau Bernhardt nebst Tochter aus Gnesen, Rentier Geuermann aus Breslau, Partikulier v. Lebinski aus Großbone, die Rittergutsbesitzer v. Rekowski aus Kęszyce und Güterbogk aus Owieczki, Frau Oberamtmann Kinder aus Rochowo, Künstler Mönch aus Breslau, Rentière Witte aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski nebst Familie aus Sokolowo, Graf Plater nebst Familie aus Warschau und v. Zaborowski aus Dziecmiarki, Inspektor v. Parczewski aus Dabrowko, Portepéefähnrich Teisler aus Berlin, Michnikowski a. Warschau.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Kolinski aus Paczkowo, Künstler Eliasz aus Szoldry, Landwirth Moschmann aus Kozieglowy, Frau Bulczynska aus Nietrzanowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kreisgerichtsrath Pokorny aus Schrimm, die Kaufleute Wintgen aus Köln, Wieruszewski aus Görlitz, Schröder aus aus Glogau, Pozewitz aus Stettin, Rohmann aus Breslau und Fester aus Habsberg, die Ingenieure Menning und Frhr. v. Hunnoldstein aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Arco nebst Familie aus Wronczyn, v. Treskow aus Bolechowo, Mathes aus Lussowko, Rollin aus Gowarzewo und v. Golkowski aus Siekierki, Rittmeister u. Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth aus Muchoczyn, Kreisrichter Böhme nebst Frau aus Rogasen, Propst Krakowski aus Oberzysk, Administrator Ikier aus Tarnowo, Wirthschaftsinspektor Schindowski aus Niepruszewo, die Kaufleute Gumpf aus Berlin, Griewank aus Bordeaux, Morg aus Bayreuth, Kück aus Elberfeld, Sühre aus Leipzig, Prung aus Oppeln, Löwe und Klinner aus Breslau und Weinhändler aus Pesth.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Fabian und Jüdel aus Greifenhagen, Wolfram aus Rogasen, Wolffsohn aus Filehne, Salinger aus Stenschewo, Deutsch aus Meseritz, Rosendorff a. Wronke und Zajchi aus Witkowo, Gutsbesitzer Weiß aus Krossen Brennereiverwalter Polzynski aus Czarnikau, Beamter Brehl aus Splawie.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Dr. Niegolewski aus Morownica, Laski aus Posadowo, Skarzynski aus Splawie, Rekowski aus Koszuty, Skarzynski aus Chelkow, Morawski aus Ociąza, die Bürger Lyskowski aus Thorn, Morawski aus Paris.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Braf aus Kobylin, Selig aus Inowraclaw und Dzialyner aus Gnesen, pens. Gefangeninspektor Gamradt nebst Familie aus Swinemünde.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die Ermittelung des Ergebnisses der am 31. August c. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum 1. ordentlichen Reichstage des Norddeutschen Bundes für den Wahlkreis Posen wird Mittwoch den 4. September d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhaussaale erfolgen.

Posen, den 3. September 1867.

Der Wahlkommissarius
v. Tempelhoff.

Bekanntmachung.

Auf Anmeldung ist die in dem Firmenregister des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 53. eingetragene Firma

Seelig Türk

gelöscht und in das Gesellschafts-Register unter Nr. 3. Folgendes eingetragen:

Firma der Gesellschaft:

Seelig Türk und Sohn.

Sitz der Geselbschaft: **Wreschen.**

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Seelig Türk** zu Wreschen,
2) der Kaufmann **Louis Türk** zu Wreschen.

Die Gesellschaft hat heute begonnen und sind beide Gesellschafter in Gemeinschaft zur Vertretung derselben berechtigt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. August 1867 am selbigen Tage.

Wreschen, den 29. August 1867.

Königliches Kreisgericht.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Mittwoch, den 4. September,** im **Auktionslokale,** Magazinstr. 1., früh von 9 Uhr ab, **Wäsche, Kleidungsstücke,** demnächst **Tabake, Cigarren, Cigaretten,** neue **Messer** und **Gabeln, Kaffee** und **Theeservice,** diverse **Möbel, Betten, Haus-** und **Küchengeräthe** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Rychlewski,** k. Auktionskommiss.

Auktion.

Wegen Auflösung des Geschäfts werde ich Mittwoch, den 4. d. M., und die folgenden Tage Friedrichstr. 35. (der Postuhr gegenüber), früh von 9 Uhr ab: **Porzellan-, Glas-, Kurz-** und **Galanterie-**Waaren 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Aukt.-Komm.

Die in ***Wongrowiec*** am Markte sub Nr. 62. belegene Gastwirthschaft nebst Bäckerei und Speicher, dem dahinter belegenen Garten und Wiese, welche an den Fluß, die Welna, grenzen, beabsichtigt aus freier Hand sofort zu verkaufen die Besitzerin Wittwe ***Buschke.***

Wir beabsichtigen unser seit 15 Jahren hier bestehendes Manufaktur-Engros- u. Detail-Geschäft aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Martin Michalski & Co.
in Inowraclaw.

Dr. Loewenstein aus Schwetz,
homöopathischer Specialarzt für chronische Krankheiten,

zeigt dem betheiligten Publikum an, daß er sich von **Dienstag den 3. Sept. (Nachmitt.)** bis **Freitag den 6. Sept. (Vormitt.)** in **Posen** (Hotel z. Schwärzen Adler) behufs konsultativer Praxis aufhalten wird. — Zur Behandlung kommen alle langwierigen, sowohl innere als äußere Krankheiten. — Sprechstunden v. 8—1 Vorm. und 2—6 Nachmitt.

Als geübte **Friseurin** empfiehlt sich ***Auguste Przagalla.*** Näheres Halbdorfstraße 32.

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) Dr. ***Bloch,*** **Wien,** Praterstr. 42.

Berlin, Schönebergerstr. 33.

In meiner Privat-Pension finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Engl. Konversation im Hause. ***Cl. Treutler.***

Kunst- und Handelsgärtnerei
von
Albert Krause.

Ich erhielt dieser Tage eine Sendung schöner starker **Haarlemer Blumen-Zwiebeln** und bitte, mir die geehrten Aufträge noch im September zugehen zu lassen, da ich meinen Bedarf Ende dieses Monats pflanze und dann nicht mehr im Stande bin, mit allen Sorten zu dienen.

Preisverzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause,
Posen. St. Adalberthof.

---

5 Paar Pfautauben will verkaufen **Wwe. Meyer,** Halbdorfstraße 32c.

Wegen Aufgabe des Hôtels verkauft:

gute Betten, Bettstellen mit Matratzen, Spinde, Kommoden, Stühle, Tische, Waschtoiletten, Glasgeschirr, Porzellan 2c. 2c. zu billigen Preisen.

Moritz Eichborn,
Sapiehaplatz 5.

☞ Gut gearbeitete neue **Sophas** in Leder und Wolle stehen billig zum Verkauf beim Tapezier ***S. Mucha,*** Wronkerstraße 24.

Umzugshalber sind Möbel und andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, auch ein sehr guter Flügel für 140 Thlr. **Graben Nr. 6.,** 3 Treppen.

Ein **Repositorium** nebst **Ladentisch** ist Neuestraße 14. bei ***Elkeles*** zu verkaufen.

Ein **Pianoforte,** gebraucht, sehr bill z. V. Venetianerstraße 3.

(Beilage.)

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktober 1867** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41 u. folg. **„zum 1. Oktober 1867"** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in koursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Kupons **Ser. III. Nr. 3. bis 16. und Talons**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer vollständigen Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooſten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. **Posen,** am 14. Mai 1867.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a) Verzeichniß
der am 14. Mai 1867 ausgeloosten und am 1. Oktober 1867 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 41 Stück.						
326	345	579	668	741	1082	1198
Noch Litt. A. zu 1000 Thlr.						
1287	2303	4290	5021	6506	7700	8576
1423	2705	4519	5439	6654	7711	8763
1519	3558	4939	5548	6910	8019	8836
1841	3603	4989	5624	7235	8060	9174
2034	3942	5013	6368	7649	8327	
Litt. B. zu 500 Thlr. 12 Stück.						
224	313	607	939	1239	2417	
302	542	698	952	1425	2453	
Litt. C. zu 100 Thlr. 38 Stück.						
215	1108	1405	2860	4680	6426	7462
251	1136	1718	2932	5179	6492	7580
499	1173	2338	3123	5183	6760	
510	1199	2443	3710	5188	6802	
1090	1318	2617	3897	6082	7152	
1098	1324	2804	4360	6339	7183	
Litt. D. zu 25 Thlr. 29 Stück.						
112	529	1050	2085	4167	5065	
310	598	1326	2144	4195	5358	
413	781	1366	3087	4304	5784	
451	980	1873	3625	4823	6077	
452	1021	1959	3792	4824		
Litt. E. zu 10 Thlr. 18 Stück.						
7217	7220	7223	7226	7229	7232	
7218	7221	7224	7227	7230	7233	
7219	7222	7225	7228	7231	7234	

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1 bis 7234 inkl. sind verlooſt, resp. gekündigt.

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgelooſten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar: aus den Fälligkeitsterminen:

Vom 1. Oktober 1857.
(Mit Kupons Ser. I. Nr. 15 und 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001.

Vom 1. April 1858.
(Mit Kupons Ser. I. Nr. 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 446. 728. 959. 960. 4480.

Vom 1. Oktober 1858.
(Ohne Kupons.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 175. 3014.

Vom 1. April 1859.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 2 bis 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 4. 93. 445. 771.

Vom 1. Oktober 1859.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 3 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 1684; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 741. 742. 1104. 3190. 3947. 4803. 5553. 6430. 6431.

Vom 1. April 1860.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 4 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 1634.; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 50. 286. 1362. 1671. 2331. 3700. 4560. 5708. 5900.

Vom 1. Oktober 1860.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 5 bis 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1154. 3338. 3394. 5204. 6684.

Vom 1. April 1861.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 6 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 4709; Litt. E. á 10 Thlr.: Nr. 1230. 3096. 3292. 3325. 4866. 5632. 5680. 6369.

Vom 1. Oktober 1861.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 7 bis 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 265. 1180. 1187. 1313. 1627. 1767. 1826. 3015. 3339. 3530. 3536. 4257. 5450. 5950. 6706.

Vom 1. April 1862.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 8 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 625; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 3085; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1716. 3012. 3127. 3179. 3324. 3527. 4103. 4262. 4396. 6565. 6633 6832.

Vom 1. Oktober 1862.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 9 bis 16.)
Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 2930. Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 584. 1662. 2045. 2305. 3072. 3787. 3894. 4047. 5489. 5709. 5715. 5858. 5871. 5872. 5911. 6154. 6620. 6636. 6720. 6833.

Vom 1. April 1863.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 10 bis 16.)
Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 272. 2441. Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1478. 1731. 1982. 2887. 3074. 3177. 3191. 3236. 3337. 3405. 3423. 4632. 5105. 5108. 5241. 5502. 5894. 5896. 6635. 6752. 6841. 6925.

Vom 1. Oktober 1863.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 11 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 2195. Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1373. 1566. 1647. 1661. 1686. 2269. 2380. 2646. 2827. 3154. 3525. 3534. 4124. 4173. 4970. 4980. 5322. 5487. 5565. 6187. 6570. 6624. 6831. 6874. 7068. 7069.

Vom 1. April 1864.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 12 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 6263. Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 1558. 1638. Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1404. 1780. 1823. 2681. 2862. 3052. 3180. 3272. 3296. 3583. 3679. 3998. 4865. 5020. 5242. 6589. 6655. 6756. 6817. 6834.

Vom 1. Oktober 1864.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 13 bis 16.)
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 4961. Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 5257.

Vom 1. April 1865.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 14. bis 16.)
Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 2497. Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 237. 1598. 7530. Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 7138. 7139. 7140. 7141.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Forstamtsbezirke ist eine Forstgehilfenstelle vakant geworden, welche durch einen Corpsjäger sofort besetzt werden soll. Derselbe muß unverheirathet sein, zur Klasse A. gehören und das Zeugniß zum Waffengebrauch und zur Glaubwürdigkeit vor Gericht besitzen.

Mit dieser Dienststelle ist verbunden:
1) ein baares Gehalt von 150 Thlr. inkl. 72 Thlr. Kostgeld,
2) freie Wohnung beim Revierförster und
3) 3 Klaftern halb harten, halb weichen Brennholzes.

Bewerber um diese Stelle haben längstens bis zum 15. September d. J. die vorbedingten und sonstigen Zeugnisse unter Beifügung einer Skizze über ihren Lebenslauf beim unterzeichneten Forstamte einzubringen.

Fr.-W.-Hayn bei Krotoszyn, Provinz Posen, den 31. August 1867.

Fürstlich Thurn und Taxissches Forstamt Krotoszyn.
Bothe.

M. 4. IX. A. 7. J. III. u. B.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau Dorothea Pohl geb. Polenz in Berlin, Frau Henriette Wolff geb. Heller in Königsberg N.-M., Hauptm. Sterzel Tochter Elsbeth in Rathenow a. H., verw. Frau Oberstlieutenant Stiemer geb. Gaede in Ragnit, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Tettenborn-Holdritter in Markröhlitz, Kaufmann August Schraishuhn, Fabrikant C. Karing, Frl. Emilie Urthel in Berlin, Rechtsanwalt und Notar Dr. Georg Runde in Ilmenau, Thierarzt I. Klasse Fritz Wickmann in Berlin, verw. Frau Prediger und Prorektor Hecker in Stargard i. P., Geh. Kammerrath u. Rittmeister a. D. Friedrich Wilh. v. Unger in Laxdoyen i. Ostpr., Porzellandreher Adolph Metzner in Berlin, emer. Lehrer Schirrmeister in Herzberg.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 3. September 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 2			Not. v. 2.
Weizen, höher.			**Rüböl,** unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	83½	83¼	Septbr.-Oktbr.	10 23/24	10 23/24
Oktbr.-Novbr.	80	79	April-Mai 1868	11¼	11¼
Frühjahr 1868	78½	78¼	**Spiritus,** fest.		
Roggen, höher.			Septbr.-Oktbr.	21⅔	21½
Septbr.-Oktbr.	59	58½	Oktbr.-Novbr.	18⅔	18⅔
Oktbr.-Novbr.	56½	56½	Frühjahr 1868	17¾	17⅔
Frühjahr 1868	55	54½			

Börse zu Posen

am 3. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87¾ Br., do. Rentenbriefe 89½ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 54, Septbr.-Oktbr. 53½, Herbst 53½, Oktbr.-Novbr. 52, Novbr.-Dezbr. 51¼, Decbr. 1867 und Jan. 1868 51.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. 21⅔, Oktbr. 20 1/12, Novbr. 17½, Dezbr. 16½, Jan. 1868 16½, Febr. 1868 16 7/12.

⚲ [Privatbericht.] **Wetter:** Angenehm. **Roggen** ohne Handel, pr. Septbr. 54¼ Br., 54 Gd., Herbst 53½ Gd., Oktbr.-Novbr. 52 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 51¼ Gd. u. Br., Jan.-Febr. 1868 —, Frühjahr 1868 51 Br.

Spiritus befestigend, pr. Septbr. 21⅔ bz. u. Br., Oktbr. 20⅙ Gd., Novbr. 17 7/12—13/24 bz. u. Gd., Dezbr. 16⅓—½—16 7/12 bz., Br. u. Gd., Jan. 1868 16⅓—½—16 7/12 bz., Br. u. Gd., April-Mai 1868 17—17⅙—¼ bz. u. Gd., Mai 17⅓—7/24 bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Septbr. **Wind:** NNW. **Barometer:** 28². **Thermometer:** Früh 13° +. **Witterung:** Bewölkt.

Nach der vorgestrigen Erregung ist eine tiefe Stille im Geschäft eingetreten. Die Preise für Roggen waren heute, abgesehen natürlich von August-Kursen, eher höher als Sonnabend, und es darf konstatirt werden, daß die Stimmung dem Artikel nur günstig ist. Vielseitig werden Zwangsverkäufe als bevorstehend erachtet. Effektive Waare ging heute lebhaft, da viele Bedürftige ihre Käufe bis nach beendigtem August vertagt hatten.

Weizen in fester Haltung bei sehr kleinem Geschäft.

Hafer loko flau, Termine niedriger.

Rüböl recht fest, aber doch in beschränktem Verkehr. Gekündigt 700 Ctr. Kündigungspreis 11 5/24 Rt.

Spiritus hat mehr Festigkeit bekundet als vorgestern zum Schluß, ist jedoch nur mäßig umgesetzt worden.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75—94 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 75½ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 73 a ½ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 72 Rt. nominell, April-Mai 73 Rt. nominell.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 59—62¾ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 58¾ a ½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 58⅜ a 58 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 56 bz., Novbr.-Dezbr. 55 bz., April-Mai 54 a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, böhm. 27 a ¼ Rt. bz., per diesen Monat 27¼ Rt. bz., 27 Br., Septbr.-Oktbr. 26¾ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 26½ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 26½ a ¼ bz., April-Mai 26½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter-, gekündigt 1800 Ctr., Kündigungspreis 83 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅓ Rt., per diesen Monat 11⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 5/24 a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 11 5/12 bz., April-Mai 11 7/12 a ⅔ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 23¾ a 23/24 Rt. bz., per diesen Monat 22⅞ a 23 1/12 Rt. bz u. Br., 23 Gd, Septbr.-Oktbr. 22⅝ a ¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18¾ a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 17⅝ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., April-Mai 17¾ a ⅚ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 5/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 2. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, + 18° R. Barometer: 28. 2. Wind: W.

Weizen fest und etwas höher, loko p. 85pfd. gelber alter 87—96 Rt., neuer 80—87 Rt., weißer 88—92 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 82⅞, 83, 83½ bz., Oktbr.-Novbr. 80 Br., Frühjahr 78, 78½ bz.

Roggen Termine fester, p. 2000 Pfd. loko 58—63 Rt., p. 82pfd. 65 Rt., pr. Septbr. 60½ bz., Septbr.-Oktbr. 58¼, ½ bz., Oktbr.-Novbr. 56, 56¼, ½ bz. u. Br., Frühjahr 54¼, ½, ¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 55½ bz.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 45—48½ Rt., Leobschützer 49—50 Rt., Oderbruch 44—45 Rt., schles. p. 70pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 46 Br., Frühjahr 42 Rt. Br.

Hafer loko galiz. 30 Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 29½ Br., Frühjahr 28 Br.

Winterrübsen loko 78—82 Rt. Raps 79—83 Rt. Pr. Septbr.-Oktbr. Winterrübsen 83—83½ Rt. bz.

Rüböl etwas fester, loko 11⅛ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11—10 23/24 bz., 11 Br., Oktbr.-Novbr. 11 Gd., April-Mai 11¼ Gd., Regulirungspreis 11 Rt.

Spiritus stille, loko ohne Faß 22⅝ Rt. bz., pr. Septbr. 22⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 21½ bz u. Br., Oktbr.-Novbr. 18½ Gd., Frühjahr 17¾ Br.

Angemeldet: 100 Wispel Rübsen, 1600 Ctr. Rüböl, 800 Faß Petroleum.

Baumöl, Malaga 22 Rt. tr. gef, Corfu auf Lieferung 22½ Rt. tr. bz.

Petroleum, loko 6⅓, 5/12, ½ Rt. bz.

Citronen, neue 10¼ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 2. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	98—100	93	88—90 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	92—93	89	85—86 „	
Roggen	75—76	73	70—71 „	
Gerste	55—57	51	44—48 „	
Hafer	31	30	29 „	
Erbsen	70—72	69	65—67 „	

Breslau, 2. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) in fester Haltung, pr. Septbr. 54½ Gd., Septbr.-Oktbr. 52½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 50½ Br., 50 Gd., Novbr.-Dezbr. 49¼ Br., 49 Gd., April-Mai 49½ bz.

Weizen pr. Septbr. 75 Br.

Gerste pr. Septbr. 50 Br.

Hafer pr. Septbr. 42 Br.

Raps pr. Septbr. 90 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 2100 Ctr., loko 10¼ Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10 13/24—½—7/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 10¾ – ⅚ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Br., April-Mai 11¼ Br.

Spiritus niedriger, gek. 30,000 Quart, loko 22½ Br., **22¼ Gd.,** pr. Septbr. 21¾ bz., schließt ⅔ Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 19 11/12—⅚ bz., schließt ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 17⅓ Gd., 17½ Br., Novbr.-Dezbr. 16½ Gd., April-Mai 16⅔ bz. u. Br.

Zink höher gehalten. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Septbr. Weizen 79—82 Rt., Roggen 60—63 Rt., Gerste 44—52 Rt., Hafer 28—31 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare nicht gehandelt, Termine still. Loko ohne Faß —, pr. Septbr. 23⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 23 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko 20½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 2. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Heiß. Weizen fest, loko 9, pr. November 7, 27, pr. März 7, 26. Roggen fest, loko 6, 15, pr. November 6, 2, pr. März 6, 4. Rüböl behauptet, loko 12 8/10, pr. Oktober 12 8/10, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loko 13 5/10. Spiritus loko 26¼.

Hamburg, 2. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen guter neuer loko beachtet, auf Termine geschäftslos. Pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 147 Br., 146 Gd., pr. Herbst 143 Br., 142 Gd. Roggen loko stille, auf Termine schwächer. Pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gd., pr. Herbst 101 Br., 100 Gd. Hafer ruhig. Spiritus stille, 32¾ nominell. Oel loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. Kaffee gute Konsumfrage. Zink 1500 Ctr. Spezialmarken a 14 Mk. 1 Sch. — Sehr schönes Wetter.

London, 2. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizengeschäft schleppend, englischer 2 Sh. niedriger. Futtergerste 1 Sh., Hafer und Mehl etwas billiger. — Sehr schönes Wetter.

Zuckermarkt angenehmer.

Paris, 2. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Septbr. 98, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 98, 50, pr. Januar-April 99, 00. Mehl pr. Septbr. 80, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 76, 50. Spiritus pr. Oktbr. 66, 00.

Amsterdam, 2. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen höher bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Raps pr. Oktober —. Rüböl pr. Oktober-Dezember 37½, pr. Mai 39.

Antwerpen, 2. Septbr. Petroleum, raff., Type weiß, fest, 47 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Sept.	Nachm. 2	27" 11''' 36	+21°1	W 2-3	h.heit.Cu-st.,Cu.
2. „	Abnds. 10	28" 0''' 31	+13°6	NW 2	ganz heiter.¹)
3. „	Morg. 6	28" 1''' 95	+ 8°7	WNW 2-3	heiter. Ci.,Ci-cu.

¹) Regenmenge: 0,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. September 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
„ „ 3. „ „ „ „ 1 „ — „

Nachtrag.

Berlin, 3. September. [Wahlen.] Glogau: Bail (national-liberal); Nordhausen: Davier (konservativ); Glauchau: Bebel; Wismar: Prosch; Frankfurt an der Oder: Simson (wahrscheinlich); Benthen, Nordkreis: Graf Henkel; Südkreis: Grundmann; Bernburg: Bolze; Angerburg: Lehndorff; Bunzlau: Dohna.

Athen, 2. Sept. Die Feindseligkeiten auf Kreta sind definitiv eingestellt. Die Absendung einer internationalen Kommission dahin steht unmittelbar bevor. Die griechische Kammer ist zum 11. Oktober einberufen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	88⅛ bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	79⅛ bz
Pfandbriefe: do.	4	84¾ bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	77 bz
Pfandbriefe: do. neue	4	88⅜ bz
Pfandbriefe: Posensche	4	— —
Pfandbriefe: do.	3½	— —
Pfandbriefe: do. neue	4	87½ bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87 B
Pfandbriefe: do. Litt. A.	4	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	76 G
Pfandbriefe: do.	4	83½ G
Pfandbriefe: do. neue	4	— —
Pfandbriefe: do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91⅛ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91¼ B
Rentenbriefe: Posensche	4	89½ B
Rentenbriefe: Preußische	4	89¾ bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	93 bz
Rentenbriefe: Sächsische	4	92 G
Rentenbriefe: Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46¾ G
do. National-Anl.	5	54½ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	59¼ bz
do.100fl.Kred.Loose	—	69 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	69¼-½ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	Verloosung
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ G
Italienische Anleihe	5	49⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ G
Russische: 6. do.	5	76 bz
Russische: Englische Anl.	5	86¼ bz
Russische: N.Russ.Egl.Anl	3	50½ bz
Russische: do. v. J. 1862	5	86¼ bz
Russische: do. 1864	5	86¼ G
Russische: do. engl.	5	— —
Russische: doPr.-Anl.1864	5	98½ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	62¾ G
Polnische: do. kl.	4	— —
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90⅝ bz
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅞ bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. Anleihe	6	78⅛ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	— —
DessauerPräm.Anl.	3½	97½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¼ Kl bz u G
Braunschwg. Bank-	4	90 G
Bremer do.	4	115 G
CoburgerKredit-do.	4	79 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	80 bz
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 B
Genfer Kreditbank	4	26¼ etw bz u G
Geraer Bank	4	101¼ G
Gothaer Privat do.	4	94¾ bz
Hannoversche do.	4	79 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¾ G
MeiningerKreditbk.	4	89½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17½ Kl bz
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	75¼-75-½-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	99¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71 B
do. II. Em.	5	75 G
Bergisch-Märkische	4½	96½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ B
do. V. Ser.	4½	92⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83¼ bz
do. II. Ser.	4½	91⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	96¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¾ G
do. Litt. B.	4	87¾ G
do. Litt C.	4	86½ G
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	85½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	93½ bz
do. IV. Em.	4	83⅝ bz
do. V. Em.	4	83⅜ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82⅝ B
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66⅛ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	86¼ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78½ B
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	248½ G, n 235 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 bz
do. 1862	4½	93 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ bz
do. II. Em.	4½	93¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	90½ B
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33¾ G
Altona-Kieler	4	129½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 bz B
Berg. Märk. Lt. A.	4	145 bz
Berlin-Anhalt	4	218 bz
Berlin-Hamburg	4	155¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	138 bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¾ G
Böhm. Westbahn	5	59½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	135 G
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	141¾-142¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	69½-70 bz
do. Stamm-Pr.	4½	81¼ G
do. do.	5	86 G
Gal. C.-Ludwg.	5	88¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 etw bz G
Magdeb. Halberst.	4	185¼ bz
Magdeb. Leipzig	4	253½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	73¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	86½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	94-94¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194½ bz
do. Lt. B.	5	165 G
Oest. Franz. Staat.	5	130½-⅛-30½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	102-½ etw- ¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70 bz R.O.69
Rheinische	4	118 bz [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz
Stargard-Posen	4½	94¼ B [bz
Thüringer	4	127 G, jg. 109¾

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5 12⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83¼ bz u G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½-84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 G
Minerva, Brgw. A.	5	31¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 2. Septbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143⅛ bz
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅝ bz
do. do. 3 M.	7	90¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83½ bz

Auch heute noch war die Stimmung eine günstige; das Vertrauen ist offenbar der Börse zurückgekehrt, was sich in der abermaligen Kurssteigerung dokumentirt. Von fremden Papieren wurden Franzosen, Lombarden, Kredit in großen Posten gehandelt. Wie wir als sicher erfahren, wird das Guthaben der französischen Staatsbahn-Gesellschaft bei dem Kredit mobilier durch Auszahlung der September-Prioritäts-Kupons ausgeglichen werden. Italiener, Amerikaner fest; östreichische Fonds zum Theil höher bei beschränktem Geschäft. Eisenbahnen in guter Frage; Nordbahn, Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Oberschlesische, Koseler, Rheinische belebt. Russische Fonds gut behauptet. Preußische fest und angenehm. — Rumäner 59 etwas bezahlt.

Köln-Mindener 141¾ a 142¼ gem. Nordbahn (Friedr. Wilh.) 94 a ¼ gem. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 69½ a 70½ gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 130¼ a ½ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 102 a ½ a ¼ gem. Kursk-Kiew v. St. gar. 74½ a ¾ gem. Oestr. Kredit 75¼ a 75 a ⅛ a ¼ gem. Oestr. Loose von 1860 69¼ a ⅛ gem. Oestr. Loose von 1864 (Verloosung).

Breslau, 2. September. Die vorherrschende Hausse-Disposition fand heute in einer ziemlich allgemeinen Kauflust Ausdruck, welche ansehnliche Kurserhöhungen der meisten Spekulationspapiere zur Folge hatte. Der Hauptumsatz vollzog sich in Oestr. Kredit und Amerikanern, sowie Warschau-Wiener, Oderberger und Oberschlesischen Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69¾ bz. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75¼-75 bz u B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78¼ G. do. do. 87 7/12 B. 87 1/12 G. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G 94 B. 93½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 bz u G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 194¾ bz u B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 70½ G. Kosel-Oderberg 70-70¾-½ bz u B. Amerikaner 78 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, 2. September, Nachmittags 4 Uhr. Konsols 94¾. 1% Spanier 31. Sardinier —. Italien. 5% Rente 48¾. Lombarden 15⅛. Mexikaner 14¾. 5% Russen 86 excl. div. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60⅜. Türk. Anleihe 1865 31½. 6% Ver. St. pr. 1882 73 11/16.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro und der Bremer Dampfer „Weser" aus Newyork sind in Southampton eingetroffen.

Der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste ist angekommen.

Paris, 2. September, Nachmittags 1 Uhr. 3% Rente 69, 70, Italienische Rente 49, 00, Kredit mobilier 277, 50, Amerikaner 83½.

Paris, 2. September, Nachmittags 3 Uhr. Träge, Alles angeboten, Unentschlossenheit. Kredit mobilier sehr matt. Pr. Liquidation wurde Rente zu 69, 70 gehandelt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 70—69, 57½—69, 65 Ital. 5% Rente 48, 95. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 483, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 277, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 383, 75. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.